15. März 2012 Nr. 127

transparentle

Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen

► s. 3

Theater der 12. Klasse: Die Physiker von Dürrenmatt

DABEI SEIN
Völkerballturnier in Schopfheim

► s. 14

PÄWO 2012
Workshops im Rückblick

► s. 10

GUTACHTEN
Die Schule lässt bohren

► s. 24

Inhalt

2 Newsletter-Empfehlung

Aus dem Schulleben

3 Wenn Physiker verrückt spielen – Theater der 12. Klasse
7 Zirkus Saltini
9 Zu Gast bei den Proben zum 8. Klass-Spiel
10 Pädagogisches Wochenende 2012 im Rückblick
14 Völkerballturnier 2012 in Schopfheim
17 Viertklässler findet Steinzeitaxt

Aus dem Unterricht

18 Handwerkerfasching in der 3. Klasse
19 Gartenbauunterricht in der 6. Klasse

Berichte

20 Presseschau IWS
21 Pressemeldungen Waldorf
22 Waldorf auf der didacta 2012
23 Bericht aus dem ELK
24 Zwischenbericht AG RaBe - Erstellung eines Bodengutachtens
25 Vom Umgang mit der Inklusion an der IWS - Bericht aus der Steuerungsgruppe
Bericht aus der Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltungen, Informationen und Termine

26 Markt-Café der IWS - Aufruf
Inklusionstreff
27 Termine Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf
Zum Parken an der Schule
Künftige Müllentsorgung an der IWS
28 Vogelstimmen-Exkursion
29 Filmabend aus der Reihe „Was uns bewegt“
30 Vortrag von Linda Thomas: „Ordnung schaffen-Reinigen-Verwandeln“
31 Waldorf-Fußballturnier 2012

Die letzte Seite

32 Vertrauenskreis
Abkürzungsverzeichnis
Impressum

Einleger:
Aktuelle Termine / Anzeigen / Putzplan / ELMAR-Jobbörse / Jahreskalender 2012/13

INMEDIA

INFO3 VERLAG

inmedia Newsletter

An dieser Stelle präsentieren wir diesmal eine Netz-Empfehlung: Der INMEDIA-Newsletter (Infodienst und Medienspiegel Anthroposophie) erscheint in der Regel wöchentlich. Info3-Redakteurin Laura Krautkrämer stellt die wichtigsten Meldungen nicht-anthroposophischer Medien zum Thema „Anthroposophie“ aus dem Internet zusammen, ergänzt durch Pressemeldungen und Nachrichten aus der anthroposophischen Szene sowie ausgewählte Veranstaltungstipps – aktuell mit Waldorf-Schwerpunkt: So etwa der folgende Artikel aus der Süddeutschen Zeitung: http://jetzt.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/541230/Der-getanzte-Johan – Autor Johan Dehoust war selber Waldorfschüler und hat für die Süddeutsche seine alte Schule besucht.

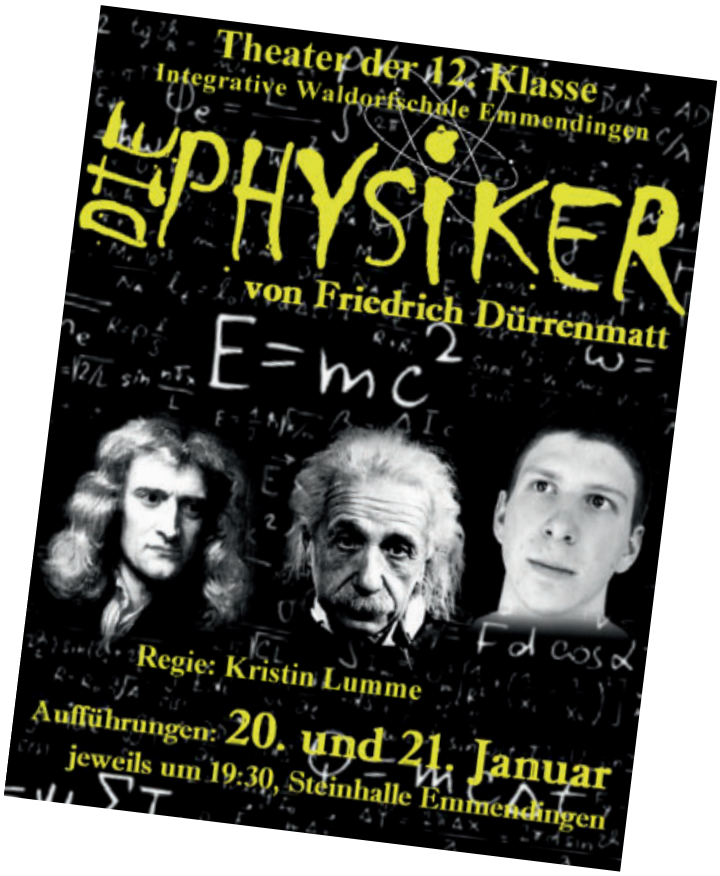
Silke Engesser (L) / Die transparentle-Redaktion

Wenn Physiker verrückt spielen

12. Klass-Theater in der Steinhalle

Am 20. und 21. Januar 2012 brachte die 12. Klasse der Integrativen Waldorfschule das Stück „Die Physiker“ erfolgreich auf die Bühne der Steinhalle Emmendingen.
Man stelle sich vor, man mache eine Entdeckung. Aber keine großartigen Erfindung, sondern eine gefährliche Waffe, welche in der Lage ist, ganze Teile der Erde zu zerstören. Und was macht man dann? Stellt man sich dieser Verantwortung? Oder versucht man sich ihr zu entziehen und das ganze einfach zu verheimlichen?
Mit diesen Fragen beschäftigt sich Dürrenmatts Hauptcharakter Möbius. Der bereits dreifache Vater, gespielt von Frederick Vierhub-Lorenz, lässt sich nach seiner

Entdeckung, welche sich als Grundlage einer Atombombe herausstellt, in ein Irrenhaus einweisen, um so die Welt vor seiner Entdeckung zu beschützen. Dort leben auch noch zwei andere Physiker. Eisler (Björn Hellermann), welcher sich als Einstein ausgibt und Kilton, gespielt von Melf Huse, welcher mit Perücke und Kleidung aus dem 17. Jahrhundert vorgibt Newton zu sein. Schon bald wird klar, dass diese beiden ebenso wenig verrückt sind wie Möbius.
Das Theaterstück entstand unter der Leitung von Regisseurin Kristin Lumme, welche das Stück mit den Schülern in zwei Intensivwochen einstudierte. Es ist sehr gut gelungen und die schauspielerische Leistung ist sehr überzeugend. Das Stück ist trotz der hohen Textlastigkeit oft lustig inszeniert und emotional gespielt. Man merkt, dass die Schauspieler gut mit ihren Rollen gearbeitet, und sich damit auseinander gesetzt haben.



Nach anfänglichen Ereignissen, Morden und Konfrontation wird bald so manch einer sein wahres Gesicht zeigen

Die Szene, in der Möbius Salomon zitiert, ist gut inszeniert. Die durch Lautsprecher verstärkte Stimme und die Echostimme im Hintergrund geben dem ganzen einen unheimlichen „Touch“. Frederick spielt Möbius` Gemütswechsel vom Irren zum „normalen“ Menschen beeindruckend gut. Die Szene, in der Schwester Monika (Katharina Lardi) Möbius umgarnt, ist so privat gespielt, dass man sich fast Fremdschämen möchte. An vielen Stellen fiebert man richtig mit dem Geschehen auf der Bühne mit. Zum Beispiel als Möbius seine heimliche Geliebte, Krankenschwester Monika, schließlich doch erdrosselt, oder gegen Ende, als die Oberärztin, herausragend gespielt von Melina Korte, überraschend ihre Maske fallen lässt. Oder auch Raphael Schüler, der die Rolle des Inspektors so gelassen und überzeugend spielt, dass man glauben könnte, er täte nie etwas anderes.
Das Bühnenbild ist gut durchdacht und klar verständlich, die Requisiten hätten aber durchaus detailgetreuer und authentischer sein können. An einer Stelle heißt es zum Beispiel „die Suppe ist köstlich“, sie wird aber mit Messer und Gabel gegessen.

Forts. nächste Seite

Die Emotionen wirken das ganze Stück über echt und bis auf ein paar zu textlastige Szenen, war man mit voller Aufmerksamkeit dabei. Textpatzer waren eine Seltenheit und im Gesamten problemlos zu verzeihen. Vor allem der Schluss war sehr eindrucksvoll, ja fast Film reif dargestellt. Er wurde mit langsam lauter werdenden, dramatischen Musik hinterlegt und verlieh dem Stück somit ein tolles Ende.
Fazit: Ernstes Stück, welches trotz des vielen Textes, humorvoll, emotional und klar aufgeführt wurde.

Jana Eichele und Merit Brinks (S/Klasse 11)

Jubiläumsaufführung zum 50. Geburtstag - Uraufführung der „Physiker“ 1962

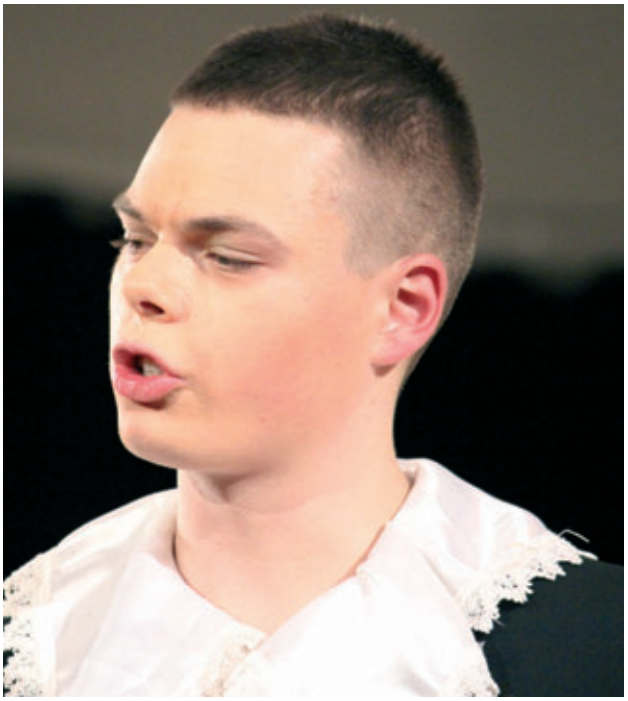
Wie jedes Jahr stand für die Schüler der 12. Klasse die Auswahl eines Theaterstückes und dessen Aufführung auf dem Plan. Schon vor den Sommerferien wurde heiß diskutiert, Stücke ausgesucht und wieder verworfen. Ein Improvisationstheater wie das der vorhergehenden 12. Klasse sollte es auf keinen Fall werden. So fiel dann verhältnismäßig rasch die Wahl auf Dürrenmatts Komödie „Die Physiker“. Ein unterhaltsames aber doch unter die Haut gehendes Stück, das 1962 uraufgeführt wurde. Sozusagen eine Jubiläumsaufführung zum 50. Geburtstag!

Die Grundfrage des Stückes nach der Verantwortung der Wissenschaft ist aktueller denn je. Zwar sind die Zeiten des kalten Krieges vorbei, die Problematik der Beherrschbarkeit und der Verantwortung wissenschaftlicher Erkenntnisse ist jedoch allgegenwärtig.
Mit viel Engagement und Begeisterung begannen die ersten Proben nach den Sommerferien und wurden kontinuierlich fortgesetzt. Den letzten Schliff bekam das Stück in den zwei intensiven Probenwochen vor der Aufführung. Am 20. und 21. Januar war es dann endlich so weit.

Nach der schulinternen Premiere folgten zwei öffentliche Abendvorstellungen. Als wäre das Stück von Dürrenmatt für diese Klasse geschrieben, spielten die Schüler der 12. Klasse souverän und überzeugend, als hätten sie nie etwas anderes getan. Passender hätte die Rollenverteilung gar nicht sein können. Schade, dass es so schnell vorbei war!
Vielen Dank allen Beteiligten für die gelungene Darbietung.

Evamaria Schüler und Doris Stiebner (E)

Forts. nächste Seite



Die Akteure:
Melina Korte *(Frl. Dr. Mathilde v. Zahnd)*, **Muriel Stuber** *(Oberschwester Marta Boll/ Dorothea Moser)*, **Katharina Lardi** *(Krankenschwester Monika Stettler)*, **Marcel Wingens** *(Oberpfleger Uwe Sievers)*, **Moritz Lillig** *(Pfleger McArthur/ Missionar Oskar Rose/ Polizist Guhl)*, **Robert Nickola** *(Pfleger Murillo/Gerichtsmediziner)*, **Fabian Kiesewetter** *(Pfleger McTyson/ Wilfried Kaspar Rose/Gerichtsmediziner)*, **Melf Huse** *(Herbert Georg Beutler [Newton])*, **Björn Hellermann** *(Ernst Heinrich Ernesti [Einstein])*, **Frederick Vierhub-Lorenz** *(Johann Wilhelm Möbius)*, **Melanie Stiebner** *(Frau Missionar Lina Rose/Irene Straub)*, **Holger Strock** *(Adolf Friedrich Rose/Assistent von Polizist Guhl)*, **Lars Koch** *(Jörg Lukas Rose/Gerichtsmediziner)*, **Raphael Schüler** *(Inspektor Richard Voß)*, **Markus Wolf** *(Polizist und Fotograf Blocher) sowie Beleuchtung* **Robin Korte** *und* **Ilja Thilo**, *Regie* **Kristin Lumme**.

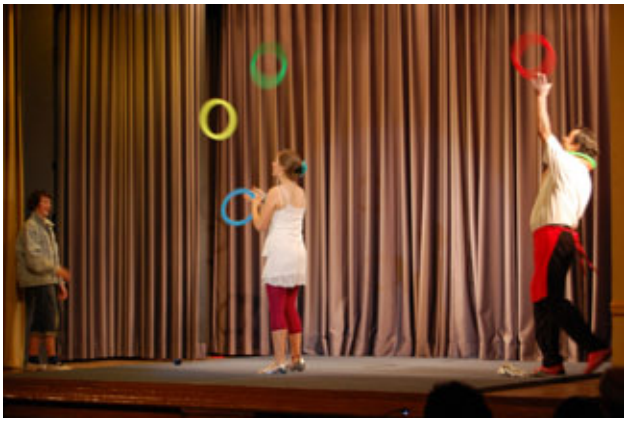
Zirkus in Aktion

Am Samstag den 3. März 2012 öffnete sich die Tür zur Festhalle im ZfP, um den Saal in kürzester Zeit mit erwartungsvollen Besuchern zu füllen. Um 15 Uhr hieß es dann „Manege frei" für den sagenumwobenen Zirkus Saltini – den „Staatszirkus" der IWS Emmendingen.
Die Zuschauer waren zu Gast bei Antonio, Inhaber des Restaurant Saltini. Antonio, stimmgewaltiger Italiener, hatte den Auftrag, die Hochzeit seiner Schwester Valentina vorzubereiten.
Nachdem das etwas vorlaute Hausmädchen Susi versuchte, einige Gäste neu zu platzieren, kam die erste Sprungnummer über den Kasten. Die Artisten starteten aus dem Manegentor und vollführten einiges an Luftakrobatik bis hin zu Saltos.
Herbert, seines Zeichens Bierlieferant, ließ Paule, seinen Helfer, die schwere Arbeit verrichten und zog sich seinerseits mit Susi dem Hausmädchen zum Lieferschein ausfüllen zurück ...
Dabei machte sich Paule Sorgen um die Fässer, da es hier von Mäusen wimmelte. Eben jene Nagetiere vollführten dann auf der Bühne verschiedenste Laufkugelkunststücke, eine beachtliche Leistung der jüngsten Zirkusmitglieder.
Wenig später waren zwei streitende Damen zu sehen, welche auf lebenden Stühlen saßen und an einem menschlichen Tisch aßen. Leider erlebte eine der Damen ein jähes, dramatisches Ende.
Susis Idee, Essen auf Rädern zu machen, wurde von den geschickten Akrobaten auf Einrädern und Hocheinrädern sofort umgesetzt. Nicht nur ein Mal ging ein ehrfurchtsvolles Raunen durch das Publikum, im Angesicht solch kühner Fahrkunst.
Bei der Begutachtung des Obstes für den Salat, fielen Antonio und Valentina jonglierend einige ungute Stellen auf, woraufhin der sich bereits angesammelte Unrat von einem, mit Wedelbändern bewaffneten Staubsauger entsorgt wurde.
Auch diverse Weine zum verkosten wurden à la Keulen jonglierend auf ihre Qualität hin überprüft und vom Besten raue Mengen geordert. Jetzt hatten die geschickten Jongleure noch das besonders flache Fladenbrot, in Form von bunten Scheiben, auf ihre spezielle Art jonglierend zu prüfen und für gut zu befinden.

Flink wurde vor der Pause ein großes Trampolin aufgestellt, auf welchem wunderbare Kunststücke – wie Hock- und Grätschsprünge, Vor-, Rück- und Seitwärts-Saltos und andere wagemutige Luftnummern bewundert werden konnten.
Zwischen den einzelnen Darbietungen spielte das Orchester unter der Leitung von Markus Weiss schwungvolle Zirkusmusik, die dem ganzen bunten Treiben eine beeindruckende Atmosphäre bereitete.
Nach der Pause setzten die großen und kleinen Artisten ihre Sprünge unter Applaus und teils gewagten Abgänge auf dem Trampolin fort, bis Antonio und Valentina entsetzt feststellten, dass der Tanzboden für die Hochzeit wohl nicht mehr rechtzeitig angeliefert werden wird. Schnell wurden die alten Bretter wieder aktiviert, damit die Zirkuskünstler ihre verschiedensten Darbietungen auf den Rola Bolas zeigen konnten, auf denen die Balance meisterhaft gehalten werden musste.

Forts. nächste Seite

Forts. Saltini von S. 7



In eindrucksvoller Höhe wurden rotierenden Diabolos von ihren Artisten in der Luft getauscht, aufgefangen und wie selbstverständlich weitergeschleudert.
Nachdem eine sehr stabil wirkende menschliche Pyramide für Applaus gesorgt hatte, wurden die Geschenke (zwei Schüler) für die Hochzeit herbeigeschafft und wagemutig umhergeworfen.
Auf den Laufkugeln wurden nochmals verschiedene Attraktionen wie Seilspringen, Jonglage und mehrfüßiges Rollen gezeigt. Den Laufkugelhöhepunkt bildete eine imposante Figur, bei der die wendigen Geschenke bis auf die Schultern von Erna und Mathilda kletterten und dort freihändig mehrere Meter über den Bühnenbrettern balancierten.
Danach läutete eine vielfältige Bodenakrobatiknummer das große Finale ein.
Oh la la, die Familie rückt zum Fest an, doch leider, wie im Vorjahr, ohne den Bräutigam! Was des einen Leid, ist des anderen Freud, so packte Susi die Gelegenheit und den Brautstrauß beim Schopfe, und nahm sich Herbert zum Mann.
Beim großen Finale ergossen sich alle Artisten von der Bühne und aus dem Manegentor, warfen in ihrer Funktion als Gäste ihr Gepäck in die Manegenmitte und liefen unter anhaltendem Applaus winkend ihre Ehrenrunden.
Ein großer Dank wurde allen kleinen, halb und ganz großen Artisten der Zirkus AG ausgesprochen. Weiterhin galt ein besonderer Dank den Nachwuchstrainerinnen aus der 10. Klasse, dem Orchester mit Herrn Weiss, sowie zwei Gastmusikern aus Freiburg, den Beleuchtern und allen mithelfenden Eltern.

Mit viel Können und Hingabe stellten Herr Thilo und Herr Idler, die beiden Leiter der Zirkus AG, wieder ein exzellentes Programm auf die Beine. Im Namen der gesamten Schulgemeinschaft ein ganz herzliches DANKESCHÖN an die beiden!
Die am Rande eingefangenen Stimmen von Besucherseite unterstrichen, wie überaus beeindruckend die Darbietungen erlebt wurden. Die Zirkusarbeit in unserer Schule zeigt wieder eindrücklich, worauf ein solches Unterfangen, neben der Freude und dem Spaß der Beteiligten, abzielt:
Gelebte Inklusion, Teamgeist, Entwicklung der sozialen, emotionalen und künstlerischen Kompetenzen.

Michael Ritter (E)

Zu Gast bei den Proben zum 8. Klass-Spiel

Die 8. Klasse erhält Unterstützung durch einen Profi - Regisseur Hans Dürr aus Freiburg – klare Anweisungen sind durchaus notwendig! Allerdings, auch Pausen müssen sein und zu Mittag - ganz wichtig - die Stärkung für den Körper: Danke an die Eltern der 8. Klasse für die wunderbare Versorgung!!!

Aufführung am 16. und 17. März in der ZfP-Halle.

Neuen Medien im Mittelpunkt

Das Pädagogische Wochenende 2012 – ein Rückblick

Wie auch in den vergangenen Jahren, war das pädagogische Wochenende ein Garant für strahlenden Sonnenschein – wenn auch dieses Mal bei eisigen Temperaturen.
Ganz im Sinne des Themas Neue Medien war das Anmeldeverfahren dieses Jahr auch über das Internet – die sogenannte Doodle-Liste. Die Teilnehmer konnten wählen, ob sie sich auf herkömmliche Art und Weise über den Anmeldezettel oder über Doodle anmelden, beides funktionierte gut. So konnte man bis Freitagmittag nachschauen, in welchem Workshop man einen Platz bekommen hat.
Leider fielen wegen Krankheit die beiden Angebote von Herrn Blank von der Kriminalpolizei aus, die Teilnehmer konnten aber auf andere Workshops verteilt werden bei Interesse.
Der Freitagabend begann nach den Eröffnungsworten durch Herrn Sievert vom ELK musikalisch durch ein auf alemannisch gesungenes Lied vom Mundartsänger Hans-Peter Burget aus Maleck über das „Chäschtli", das unser Leben bestimmt. Auch wenn manche nur die Hälfte verstehen konnten, amüsant war es allemal.

Medienkompetenz durch Erlebnispädagogik
Dr. Michael Birnthaler von der EOS Erlebnispädagogik hatte es nach einer Begrüßung durch Hans-Georg Sievers übernommen, uns mit seinem Vortrag in das Thema „Medien" des diesjährigen Pädagogischen Wochenendes einzuführen. Herr Birnthaler schilderte anschaulich die unbedingte Notwendigkeit des praktischen Erlebens, ja des Abenteuers für die menschliche Entwicklung insbesondere im Alter von 10 – 14 Jahren. Mit Hilfe diverser Statistiken illustrierte der Referent, wie in der heutigen Zeit dieses Abenteuerbedürfnis der Jugendlichen kaum noch befriedigt werden kann. Ein ganz einfaches Beispiel hierzu: Die Zahl der Kinder, welche mit dem Auto in die Schule gebracht werden, hat in den letzten 20 – 30 Jahren dramatisch zugenommen. Erlebnisse auf dem Schulweg gibt es für diese Kinder damit so gut wie keine mehr. In die entstehende Lücke stößt nun allzu häufig das Spielen von gewalttätigen Computerspielen. Hier gibt es etwas zu erleben – wenn auch nur virtuell, aber immerhin. Dies gilt in ganz besonderem Maße für Jungen. Herr Birnthaler warnte in eindringlichen Worten vor dieser Entwicklung – wurde doch bereits mehrfach nachgewiesen, dass das Spielen solcher Computerspiele die Gewaltbereitschaft im realen Leben deutlich erhöht. Auch kann das virtuelle Erlebnis die „Nahrung" des real erlebten Abenteuers natürlich nicht bieten. Als einen möglichen Ausweg nannte Herr Birnthaler die Erlebnispädagogik, welche – im Alltag genauso wie im Feriencamp – das vorhandene Abenteuerbedürfnis im Rahmen verschiedenster Unternehmungen in der Natur erfüllen und die menschliche Entwicklung bereichern kann.

So weit, so schön. Nur, was hatte das mit „Medienkompetenz" bzw. einer Einführung in das Thema „Medien", i.e. hier „Medien und Jugendliche" oder „Medien in der Erziehung" zu tun, ein Thema, welches wohl vielen Eltern wie kaum ein anderes auf der Seele brennt? Ich habe es leider nicht wirklich verstanden! Als Referat über den Sinn und die Möglichkeiten der Erlebnispädagogik war Herrn Birnthalers Vortrag gar nicht uninteressant. Nur das war nicht das Thema des Abends. Zu diesem hatte Herr Birnthaler nur die zunächst mal begreifliche Verteufelung gewalttätiger Computerspiele beizusteuern. Da gab es durchaus viel Nicken im Publikum. Nur das ist ein gefährlicher, nein falscher Einstieg ins Thema. Wenn die Erwachsenen, wenn es die Schule nicht schafft, sich differenziert mit dem Thema der neuen Medien auseinanderzusetzen, werden wir die Jugendlichen „verlieren". Und da ist ein Eröffnungsreferat, welches ausschließlich negative Aspekte thematisiert, ein sehr ungeeigneter Einstieg ins Thema. Mein persönlicher Tiefpunkt war gegen Ende der Veranstaltung erreicht, als die internetspezifische Frage einer Schülerin, die sich gemeinsam mit ihrer Freundin in die Veranstaltung verirrt hatte, von Herrn Birnthaler trotz Wiederholung nicht beantwortet und abgewimmelt wurde. Da habe ich mich fremdgeschämt. Gut, dass der zweite Tag sehr viel bessere Veranstaltungen brachte.

Reinhard Buchner (E)

Abschließend konnte das Publikum sich noch einmal an alemannisch gesungenen Liedern erfreuen, u.a. das Lied vom Chäschtli.

Der Samstag war dann charakterisiert von verschiedenen Workshops, angesprochen waren die Zielgruppe Schüler ab der 5. Klasse und natürlich alle Erwachsenen.

Paula Bleckmann bot zwei Workshops an. Zum einen **Medienmündigkeit und nicht nur Medienkompetenz:** Erziehung zum Medien-Meister statt Medien-Sklaven. Ein bisschen wie Eulen nach Athen tragen war es schon: Einer Gruppe so engagierter und im besten Sinne medienkritischer Eltern darüber zu erzählen, dass die Basis für einen späteren selbstbestimmten Umgang mit Medien im echten Leben liegt, und dass es aus der Sicht der Förderung kindlicher Entwicklung keinen Grund gibt, bereits im Grundschul- oder gar im Kindergartenalter Bildschirmmedien zu nutzen. Nun hoffe ich, dass einige der genannten Forschungsergebnisse, die Überlegungen zu den Ursachen und die Beispiele zu dramatischen Folgen zeitlich exzessiver und inhaltlich problematischer Mediennutzung und der Medienmündigkeitsturm aus 5 Stockwerken ihr Ziel nicht verfehlt haben. Die Teilnehmenden müssten nun wissen, dass sie sich in guter Gesellschaft befinden, sich gestärkt fühlen, auch in ihrer Fähigkeit, ein begründetes „Nein!" bzw. „Später!" auszusprechen. Ich hoffe, dass sie sich dabei noch weniger wie bisher als rückständige Miesmacher fühlen, sondern sich vielmehr als die „Ja-Sager" und fortschrittlichen Pioniere nachhaltiger Erziehung sehen, die sie sind.

„Bärenkunde": Marketingstrategien ausprobieren und durchschauen - Im zweiten Workshop am Nachmittag ging es überaus lebendig zu, und ich kam sehr ins Staunen: So viele Teilnehmer mit Talent in der Umsetzung der perversesten Marketingstrategien für Kindermedien hätte ich nicht erwartet! Da wurden Bildungseinrichtungen und Wissenschaftler durch großes Geld bestochen, zur Verbesserung der frühen Kundenbindung Computer für Krabbelkinder beworben (wie war noch der Slogan: „für mehr Kreativität und einen guten Start ins digitale Zeitalter– Baby Leonardo"?), da wurde ein Onlinerollenspiel als beziehungsstiftende Gemeinschaftsaktivität „für die ganze Familie" vermarktet, und dabei wurde viel gewitzelt und gelacht. Alles nur Theater? Das Lachen konnte einem schon im Hals stecken bleiben, wenn deutlich wurde, wie bestürzend nah das Manipulations-Theater an der Realität liegt. Umso wichtiger ist natürlich die hoffentlich bei den Teilnehmern entstandene „Manipulations-Resistenz", aber auch Verständnis und Toleranz für diejenigen Personen, die solchen Werbestrategien Glauben schenken, weil sie die Hintergründe nicht kennen. Ob man „Bärenkunde" schon mit Oberstufenschülern praktizieren könnte und sollte?

Danke übrigens für die kritische Rückmeldung in einem wichtigen Punkt: Ja, ich hätte meine „Rollenwechsel" - mal Lucy Hughes, mal Paula Bleckmann - eindeutiger kenntlich machen sollen.

Paula Bleckmann (E)

Für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse war der zweiteilige Workshop **In-Morf-ation oder: ausschließlich gute Nachrichten** von Ronald Lynne Linder: - Was ist Information, was sind Nachrichten, wie werden sie Produziert und publiziert und welche Qualitäten weisen sie auf? Auf all diese Fragen wurde während des Workshops eingegangen.
Am Vormittag wurde den Fragen nachgegangen was Journalismus ist, und wie eine Nachrichtenredaktion funktioniert. Anschließend wurde von den Teilnehmern ein Thema bestimmt und aufbereitet(Selbständige Redaktion).
Nach der Mittagspause wurde produziert, das heißt Aufnahmen gedreht und entsprechend nachbereitet (Schnitt), im Anschluss publiziert und im Internet veröffentlicht. Es handelte sich hierbei um Interviews, zum einen den Schulgarten betreffend, zum anderen um den Bau eines Holzhauses im Freigelände des Landhauses. Bei den Aufnahmen wurde größten Wert auf positive Berichterstattung sowie positive Sprache und positive Bilder gelegt. Es wurde nicht über Missstände berichtet. Alle im Bild sichtbaren Menschen traten dabei freundlich und positiv auf.
Die Ergebnisse des Workshops sind auf youtube unter „in-morf-ation IWS Emmendingen Schulgarten" bzw Holzhaus zu sehen. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Frau Scheidecker, dass Sie sich bereit erklärt hat, als Interviewpartnerin Rede und Antwort zu stehen. Ein weiteres Dankeschön geht an die vier SchülerInnen welche durch ihr großes Engagement maßgeblich am Erfolg des Workshops beigetragen haben.
Ich fand diesen Workshop wegen seiner Vielseitigkeit sehr Interessant und war erstaunt in welch kurzer Zeit die SchülerInnen einen fertigen Film produzierten.

Uwe Eisenhut (E)

Im Workshop von Norbert Kebekus **Kommunikation und Teilhabe im Web 2.0** saßen 16 Personen zusammen, um sich überraschen zu lassen von der sehr weltlichen Auffassung des Leiters des Referates Medienpastoral

im Erzbistum Freiburg. Er erläuterte sehr aufgelockert und gebündelt, gespickt mit einer Menge an Informationen, die Entwicklung vom Internet als Informationskanal zum Kommunikationsmedium.
Bemerkenswert fand ich seine „Faustregel zum Umgang mit dieser technischen Revolution“

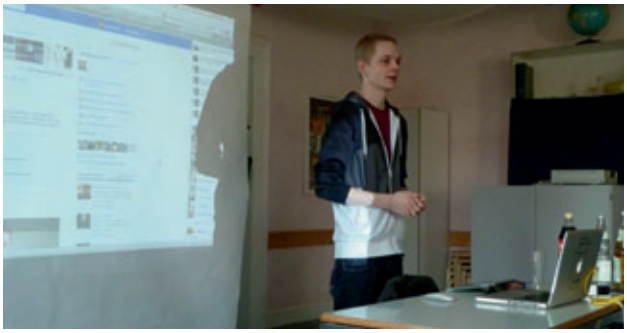
- Alles was zum Zeitpunkt unserer Geburt erfunden war, nehmen wir als gegeben hin (Telefon, TV,..)
- Alles was bis zum unserem 30. Geburtstag erfunden wird, bewerten wir als Bereicherung unseres Lebens (Internet web 1.0, Handy, …)
- Alles was später hinzu kommt, sehen wir als Bedrohung für unsere Kultur und das menschliche Zusammenleben an (Kontakte fast nur noch über das Netz, …)

Unsere Aufgabe als Ü30 ist hier, innerlich etwa 30 Jahre alt zu bleiben, um offen zu sein für alles was „Neu“ ist, was das Leben unserer Kinder bestimmt und für diese „Normal“ ist.
Und letztlich: Virtueller Kaffee schmeckt nicht, es wird immer das Bedürfnis nach direktem Kontakt geben!

Sabine Kalmbach (E)

Nina Thoss vom Kreismedienzentrum hielt einen Vortrag zum Thema **Kinder und Jugendliche in der Medienwelt**.
Sie führte aus, wie die Digitalen Medien immer mehr die Jugendlichen ergreifen. Zwar lesen immer noch 44% aller Jugendlichen Bücher, die Handynutzung liegt aber mit 91% an erster Stelle.
Weiter informierte sie die Zuhörer über das Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen, sie zeigte problematische Inhalte des Netzes, wie Pornographie, Gewalt und politisch extremistische Seiten auf. Der Umgang mit sozialen Netzwerken war ein Schwerpunkt ihres Vortrages.
Tipps bei exzessivem Umgang mit dem Internet, Abzocke und Cybermobbing wurden von den Zuhörern erfragt und von Frau Thoss beantwortet auch mit Hinweise auf lesenswerte Internetseiten. Lehrer und Eltern würden es begrüßen, wenn Frau Thoss auch in den Klassen Aufklärungsarbeit zum Thema „neue Medien“ anbieten würde.

Stefan Witt (E)



1000 Möglichkeiten im Internet - Jan Pfriem nahm die Schülerschaft mit auf eine Reise durch die Weiten des Internets.
Eigentlich dachte ich, dass an einem pädagogischen Wochenende die Erwachsenen langweilige Dinge erzählen und einem einreden wollen, dass das Internet nichts für die Jugend ist.
Im Gegenteil: Jan hat erklärt wie man mit Programmen alle Passwörter auf einmal eingeben kann, wie man mit Werbung Geld verdienen kann, wie man Werbung im Internet wegschaltet, wie man Fotos sicher ins Internet lädt, wie man ein Foto auf Google wieder löscht, wie undurchsichtig die „sozialen“ Netzwerke sein können, wie leicht man im Internet ohne viel Mühe Geld verdienen kann. Es war ein sehr sehr interessanter Vortrag.

Samson Fischer (S)

Jedes Jahr, wenn das Pädagogische Wochenende ist und das Infoblatt in der Klasse herumgereicht wird, werfe ich einen kurzen Blick darauf, um es dann weiterzureichen. Als ich allerdings dieses Jahr einen Blick in das Infoblatt werfe, stelle ich fest, dass das dies-

jährige Thema „Jugendliche und Internet“ sein wird. Nun ja, ich muss schon sagen, dass ich ein wenig überrascht war. Sonst waren die Themen für mich eher langweilig. Aber Internet - endlich mal ein Thema, das auch mich interessiert. Trotzdem, wenn jetzt jemand denkt, dass ich mir das Anmeldeformular geschnappt habe und losgestürzt bin ..... Nein, so war es nicht. Im Gegenteil, ich war eher noch entschlossener nicht zum Pädagogischen Wochenende zu gehen. Warum?? Internet und unsere Schule, das waren bislang für mich kaum vereinbare Gegensätze. Ich konnte mir schon lebhaft vorstellen, wie ein bärtiger Gartenbaulehrer mit einer grün braun gestreiften Wollstrickjacke und einer weiten Baumwollhose gekleidet von einem Pult herunter davon predigt, wie schlimm alles im Internet ist und dass wir jetzt am besten wieder mit Steinkeulen fuchtelnd hinter Mammuts herrennen sollten und am Ende des Tages wieder Briefe auf Baumrinde schreiben sollten statt uns E-Mails zu senden. Deshalb hatte ich absolut nicht vor, zum ersten Mal auf dem Pädagogischen Wochenende zu erscheinen. Allerdings, als ich noch etwas genauer hinschaute, sah ich, dass es einen Vortrag über „Tausend Möglichkeiten im Internet“ gab. Ein junger Geschäftsmann hieß es, berichtet über das Internet bzw. das Geldverdienen im Internet. Ich musste zugeben, dass es sich eigentlich gar nicht mal so schlecht anhörte. Irgendwie ergab es sich dann, dass ich - ohne es richtig fassen zu können - meinen Namen auf die Anmeldeliste setzte.

Ja und so saß ich dann am Tag des Pädagogischen Wochenendes auf einem Stuhl der Klasse 10 und hörte zu wie Jan Pfriem von seiner Internetkarriere erzählte. Ich war sofort positiv überrascht. Ich merkte der Typ hat 1. Ahnung und 2. er macht das Internet nicht konsequent runter (allerdings auch irgendwie logisch, wenn er damit sein Geld verdient) 3. hat er trotzdem auch eine kritische Sicht auf das Internet und sieht auch die Gefahren. Jan Pfriem erzählte von seiner Karriere, berichtete über alle bekannten Netzwerke (Facebook, Twitter, etc.) und auch über Datenschutz wie z.B. das Löschen von Bildern im Internet oder wie man sinnvoll ein sicheres Passwort erstellt. Er erzählte auch von seinem You Tube Kanal und erklärte uns, wie wir eventuell auf You Tube erfolgreich werden könnten. Am Ende war ich sehr zufrieden mit dem, was ich gesehen hatte. Der Vortrag hat mir gezeigt, wie vielseitig das Internet ist und wie viele Möglichkeiten es gibt, die man zu allem Möglichem nutzen kann. Jan Pfriem hat gezeigt, auf was man achten muss im Internet, wie man Geld verdienen kann und welche Möglichkeiten sich wo auftun. Ich glaube, wofür das Internet geeignet ist, ist das Verbreiten von neuen frischen Ideen, ja ganze Trends werden mit dem Internet gesetzt. Also an alle Internetverteufler, die meinen das Internet sei eine grässliche Bestie, die es zu erlegen gelte: Das Internet ist ein fester Bestandteil unseres Lebens und wird es wohl auch bleiben. Und natürlich birgt es Risiken aber es ist trotzdem eine Sache, die genauso gut wunderbar sein kann. Ich bin überzeugt, dass mehr Internet auch unserer Schule frischen Wind bringen könnte, der gut tun würde.

Moritz Buchner (S)

Der Workshop zum Thema **„Exzessives Computerspiel“** brachte recht kontroverse Diskussionen mit sich. Vertraten doch die beiden Herren Olde und Kaufmann vom wissenschaftlichen Institut des Jugendhilfswerkes den Standpunkt, Computerspielen erst einmal neutral oder sogar positiv zu betrachten als normales Hobby! Nicht jede/r, der/die viel spielt, wird süchtig. Man kann viel spielen (als Hobby) und gleichzeitig Freunde haben, anderen Hobbys nachgehen oder ohne dass die Schulleistung leidet. Sucht ist, wenn die Gedanken immer beim Spiel sind, keine sonstigen Freizeitbeschäftigungen und Freunde mehr im Leben Platz haben.

Zur Veranschaulichung des Themas wurden sowohl verschiedene Computerspiele vorgestellt, als auch Ausschnitte aus einem Film gezeigt, in dem 2 computerspielsüchtige Jungs zu Wort kamen. In der sogenannten JIM-Studie (www.mpfs.de ->jim-studie; sehr interessant, einfach mal reinschauen) wurden Jugendliche befragt, warum sie spielen. Auch bei sog. Killer- und Kampfspielen ging es weniger um das Töten als vielmehr um Unterhaltung und Spannung; gespielt wird, um Spaß zu haben, zum Zeitvertreib, zur Zerstreuung. Insgesamt spielen Jungs deutlich mehr als Mädchen.

Es war ein sehr interessanter Workshop mit einigen Inhalten, die zum Nachdenken anregten. Für Eltern, die sich Hilfe und Rat holen wollen, sei hier an das wiss. Institut des Jugendhilfswerkes, Projekt Level-up verwiesen, bei dem die Referenten arbeiten.

Sabine Kalmbach (E)

Parallel zum pädagogischen Wochenende gab es wieder eine Kinderbetreuung für Grundschulkinder, die von Fsjlern durchgeführt wurde – ein Dank an diese. Die Anregung, die Betreuung zumindest für ältere Kinder mit besonderem Bedarf noch zu öffnen, werden wir aufnehmen. Ein Dank auch an die 9. Klasse, die für ein sehr leckeres Buffet gesorgt hat.

Tipp: Hin und wieder war die Rede davon, als Beleg im Internet ein **„Bildschirmfoto“** zu machen. Das geht dann so: Am Apple durch gleichzeitiges Drücken der Tasten CMD-Shift-3 (das Bild wird sofort auf dem Schreibtisch abgelegt). Unter Windows kopiert das Betätigen der PRINT bzw Druck-Taste ein Bildschirmfoto in den Arbeitsspeicher. Von dort kann man es in jeder Anwendung einfügen und dann speichern, z.B. mit Paint.

Völkerballturnier 2012 in Schopfheim

Von verschiedenen und sehr wechselhaften Stimmungen

Am Samstag, 11. Februar, ging die Fahrt um 7.15 Uhr (!!!) los. Die frühe Anfahrtszeit war dadurch begründet, dass das Turnier bereits um 9.00 Uhr in Schopfheim begann.
Die Stimmung bei der Abfahrt war gut, und wir, die „Crazy Kangaroos“, waren optimistisch, dass wir wieder den sechsten Platz holen oder uns sogar im Vergleich zum Vorjahr verbessern könnten. Obwohl alle noch sehr müde waren, hörte man aus dem hinteren Teil des Busses öfters Gebrülle, das sich so anhörte wie „Wildes Ding“, „Troublemaker“ & Co. Viele waren mit iPod und Mp3-Player bewaffnet, da dies Herr Wahl erlaubt hatte.
Als wir in Schopfheim ankamen – der erste Schock: Wir mussten uns mit einer französischen Schulklasse eine Kabine teilen. Es gab erst einmal ein großes Trara: „Das geht doch nicht!“ und „Wir haben eh zu wenig Platz…“, aber am Ende beruhigten sich alle. Hier nochmal vielen Dank an die Schüler der 6. Klasse der Ecole Michael!
Nach einer Rede der Turnierleitung ging es endlich los. Wir verloren gegen die Vorjahreszweiten (und späteren Gewinner), die „Speedy Gonzales“ (8. Klasse Elztal) – keine Überraschung, aber trotzdem ein Dämpfer für die Stimmung. Nach einer Teambesprechung ging es weiter gegen „Throw me if you can“ (8. Klasse St. Georgen). Auch dieses Spiel verloren wir. Nun war die Stimmung völlig im Eimer. Das nächste Spiel gegen die „Frech Daxe“ (Spielerauswahl aus Klasse 6 bis 8 Dachsberg) gewannen wir locker und verschafften uns so ein bisschen Luft. Im darauffolgenden Spiel gegen die „Crazy Georgs“ (7. Klasse St. Georgen) mussten wir wieder eine Niederlage einstecken. Dieses Spiel hätten wir gewinnen können, doch zu viele einfache Fehler brachen uns das Genick. Pikant: Wir verloren schon letztes Jahr im Entscheidungsspiel gegen die „Crazy Georgs“; damals hießen sie noch „Baumschüler“. Nach diesem Spiel machten wir uns gegenseitig Vorwürfe und hätten uns fast zerstritten. Aber wie sagt man: „Wenn du denkst, es geht nicht mehr, kommt irgendwo ein Lichtlein her!“ Nachdem wir uns aufgerafft hatten, gab es eine Siegesserie von drei Spielen! Wir schwammen auf einer Welle des Erfolgs und einige träumten schon vom Spiel um Platz drei. Für realistisch hielt ich, dass wir es in das Spiel um Platz fünf schaffen könnten, da der 8. Klasse St. Georgen ein Punkt wegen Undisziplinertheit abgezogen wurde. Die Stimmung war erwartungsvoll bis euphorisch. Am Ende erreichten wir leider doch nur das Spiel um Platz sieben. Es war eine spannende Partie, doch wir fragten uns, ob die Schiedsrichter das Regelwerk kannten und ob sie Tomaten auf den Augen hatten. Zehn Minuten - und viele Fehlentscheidungen gegen uns später - fanden wir uns schließlich auf dem achten Platz wieder. Richtig zufrieden konnte keiner sein; schließlich war das Gefühl, „verpfiffen“ worden zu sein, zu groß.
Dank iPod und dem Spiel „Temple Run“ wurde die Rückfahrt dann doch noch lustig. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mitgefahren sind und/oder uns so tatkräftig unterstützt haben.

Felix Weise (S, Klasse 7)

Am Samstag den 11. Februar 2012 fand das diesjährige Völkerballturnier statt. 16 Mannschaften aus verschiedenen Klassen und Waldorfschulen traten mit einem eigenem Trikot und in zwei verschiedenen Gruppen gegeneinander an. Darunter auch wir, die „Crazy Kangaroos“. Die Spiele dauerten jeweils 7 Minuten. Die Entscheidungsspiele, in denen jeweils die gleichrangigen Teams der beiden Gruppen gegeneinander antraten, dauerten 10 Minuten.
Gut gelaunt und hoffnungsvoll für das bevorstehende Turnier, fuhren wir mit einem gemieteten Bus um 7.15 Uhr nach Schopfheim. Dort wurden wir freundlich zusammen mit allen anderen Mannschaften empfangen und begrüßt. Es wurde von den Veranstaltern auf die Spielregeln aufmerksam gemacht.
Endlich ging es los. Doch wir mussten erst mal gegen die stärkste und später auch die erfolgsreichste Mannschaft spielen: Die „Speedy Gonzales“ (die 8. Klasse der Freien Schule Elztal). Hinzu kamen noch zwei weitere sehr starke Teams: die „Crazy Georgs“ (7. Klasse Sankt Georgen) und die „Throw me if you can“ (8. Klasse Sankt Georgen).
Wir verloren alle drei Spiele. Ein erfolgloser Start. Doch das sollte sich ändern. Die nächsten Spiele gegen die „Orange Tigers“, die „7 Up“, die „Frech Dachse“ und eine (mir) unbekannte Mannschaft aus Lörrach gewannen wir. Wir hofften natürlich uns im Entscheidungsspiel den vierten Sieg in Folge erkämpfen zu können, doch wir scheiterten knapp gegen eine Klasse aus dem Elztal und landeten schließlich auf dem 8. Platz. Es war kein schlechtes Spiel gewesen, doch wir waren trotzdem betrübt. Wir haben sowohl vier Spiele gewonnen wie auch verloren.

Völkerballtunir Schopfheim 2012

Anfeuern

Die Anfeuerungs Rufe waren leicht und laut. Die Anfeuerung wahr deshalb so leicht, weil das auf unserem T-Shirt stand Crazy Kangaroos! Also riefen wir Crazy Kangaroos Crazy Kangaroos oder Le's go Kangaroos Le's go. Die Anfeuerung hat Auf Jedenfal was gebracht wir wurden 8. von 16....

Text: Evi Korte

Leider platzte dadurch die Hoffnung uns im Vergleich zum letzten Mal zu verbessern (letztes Mal errangen sich die Crazy Kangaroos den sechsten Platz!). Wir sahen uns noch die weiteren spannenden Entscheidungsspiele an, in denen unter anderem die 8. Klasse Elztal den Ersten Platz erzielte.
Herzlichen Glückwunsch!!!
Darauf holten wir trotz der Fans, die uns tüchtig und mit viel Enthusiasmus angefeuert haben, etwas geknickt nach der Niederlage unsere Urkunde und unsere Medaillen ab. Nach diesem „sportlichen" Tag fuhren wir wieder zurück nach Emmendingen. Da wir keine großen Einschränkungen bei den elektronischen Geräten hatten, wurde die Rückfahrt für viele doch noch lustig. Zuletzt noch ein Dank an alle, die diesen Samstag ermöglicht und in zusätzlich durch Kleinigkeiten noch versüßt haben.

Laurenz Kistner (S, Klasse 7)

Forts. nächste Seite

Forts. von Seite 15

Wie jedes Jahr findet ein Völkerballturnier der Waldorfschulen unserer Region statt. Auch dieses Jahr nahmen wir (die 7. Klasse) teil. Im Jahr zuvor hatten wir, die Crazy Kangaroos, den 6. Platz gemacht. Somit dachten wir, dass wir einen größeren Erfolg vor uns hätten ...

Jomila und Greta (S)

Unser erstes Spiel war gegen die „Speedy Gonzales"(8. Klasse Elztal), die später auch das Turnier gewannen. Wir kannten die Mannschaft schon und wussten das sie gut waren. Dieses Spiel verloren wir leider. Auch das nächste Spiel gegen die 8. Klasse Sankt Georgen verloren wir. Danach waren alle ziemliche schlecht gelaunt und hatten keine Lust mehr. Im nächsten Spiel gegen die Mannschaft aus Dachsberg (Frech Dachse) gewannen wir und unsere Stimmung wieder besser. Die nächsten vier Spiele gewannen wir alle in Folge.
Danach war die Stimmung so gut das wir lauthals schreiend das Spielfeld stürmten.

Rebecca und Cassandra (S)

Es fing an mit „7 Up" (7. Klasse Schopfheim) gegen die wir haushoch führten, aber nur knapp gewannen. Dann kam das Spiel gegen die „Orange Tigers" (6. Klasse Schopfheim), mit denen wir Fanfreundschaft schlossen. Dieses Spiel gewannen wir hoch. Mit jedem Sieg stieg unsere Hoffnung auf einen besseren Platz als letztes Jahr (6.). Nun kam unser bestes Spiel. Es ging gegen die 6. Klasse Lörrach, gegen die wir hoch gewannen.

Felix Baier (S)

Unser Entscheidung spiel gegen eine 7. Klasse (Name und Herkunft unbekannt) ging um den 7. Platz. Es war hart und wir verloren dann doch und landeten auf dem 8. Platz. ... Jeder Teilnehmer bekam eine Medaille (egal

welche Platzierung). Die ersten drei Mannschaften bekamen einen Pokal. Der für die dritten war selbstverständlich am kleinsten und der für die ersten am größten. Wir fuhren also etwas enttäuscht aber immer noch guter Laune nach Hause!!!

Alwin Dreher (S)

IWS-Viertklässler findet 7.500 Jahre alte Steinaxt

Steinesammler Moritz Stanossek beweist Blick für das Besondere

Manchmal kommen Zufall, Erfahrung und Glück im richtigen Moment und am richtigen Ort zusammen. Der 12. Februar war einer der ganz kalten Tage in diesem Winter. Der 10-jährige Moritz Stanossek (4. Klasse) hatte es nach dem Eislaufen auf dem Reutemer Waldsee daher besonders eilig, nach Hause zu kommen und nahm die Abkürzung über den gefrorenen Acker. In der Abenddämmerung hob er einen kleinen Stein auf, der ihm aufgrund der Form ungewöhnlich erschien, legte ihn aber ohne weitere Beachtung zunächst zu seinen anderen gesammelten Mineralien. Erst am nächsten Tag bei Tageslicht wurde das Fundstück einer genaueren Betrachtung unterzogen. Moritz stellte fest, dass der Stein bearbeitet war und wohl einmal ein Loch in der Mitte gehabt hatte.

Um mehr über das Fundstück zu erfahren, wurde der Reutemer Geschichtsforscher Peter Pietsch zu Rate gezogen. Dieser benötigte genau drei Sekunden für seine Bewertung: Moritz hatte den Teil einer kleinen Steinzeit-Axt aus der Jungsteinzeit (Neolithikum) aufgelesen, den der Experte der Kulturepoche der „Bandkeramik“ zuordnete und damit auf etwa 6.500 bis 5.500 Jahre vor Christus datierte.

Amtsblatt der Gemeinde Reute

50. JAHRGANG — Donnerstag, den 16. Februar 2012 — Nummer 7

WICHTIGE INFORMATION:

Fastnacht 2012

Rote Inkognito Sie Hinweise für die Vorsichtsmaßnahmen über die nächsten Tage. Achtung ab die zum Schutze unserer Jugend, gelenkten Einschränkungen zu den Veranstaltungen. Außerdem beachten Sie bitte die durch Umleitungen Ortsumgangen die Verkehrsumleitung sowie die Verkehrsmaßnahmen Bereichsbeginn.

Der Kindergarten Fantasia ist heute, „Schmutzigen Donnerstag“ durchgehend geöffnet.

Elbes, Gebäudeteiler und die Nummerzelle „Schrägen“ und „Nähtisch“ sind zur Kernzeiten nachlich angeblasen.

Mögen, 17.02. hatt die Kindergarten sein angeblasig **geschlossen.**

Für den Anrufdienst in der kommenden Woche ist **heute, 16.02. um 11.00 Uhr der Redaktionsschluss.**

Am **Rosenmontag, 20. Februar** bleibt das Rathaus und das Bürgerbüro im KOMM IN geschlossen geschlossen.

Am **Fastnachtsdienstag, den 21. Februar** sind geschlossen im Rathaus von 08.00 bis 12.00 Uhr. Die Sprechzeit am Nachmittag entfällt.

Das Bürgerbüro im KOMM IN ist zu den üblichen Öffnungszeiten von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr für Sie geöffnet.

Ärztlicher Notfallfunkt am Wochenende und Feiertagen 0180 5192270

Sensationeller Fund in Reute

Am Samstag, 11. Februar wurde in Reute von einem interessierten 10-jährigen Jungen, Moritz Stanossek, leidenschaftlicher Steinesammler aus Reute, auf dem Gewann „Lerchle“ eine kleine Steinaxt aus der Zeit der Bandkeramik um 5.500 vor Heute vom Acker aufgelesen. Dieser Fund ist deshalb so bemerkenswert, weil es sich bei den Menschen der Bandkeramik um die ersten Bauern in unserer Gegend handelt, welche mit Vorliebe auf Löß oder Löß-Lehm-Böden siedelten. In Reute kommen solche Böden nicht vor, die meisten Böden bestehen aus Auwaldlehm, der während der letzten Eiszeit von der Elz und seinen Nebenflüssen in Reute abgelagert wurde. Südlich von Reute und der Glotter zieht sich in einigen hundert Metern Entfernung ein Löß-Lehm-Boden von Ost nach West, der Brunacker. Der Fundort der Steinaxt befindet sich hingegen nördlich von Reute in der Nähe des Teninger Weges. Dieses Steinaxt lässt sich keiner genauen Verwendung als Werkzeug zuführen, dafür ist sie wohl zu klein: 4 cm dick, 5,5 cm breit. Das Loch für den Axtstiel im Durchmesser 1,7 cm ist 0,5 cm außerhalb der Mittelachse der Axt angelegt worden. Das könnte auch der Grund für das Auseinanderbrechen der Axt sein. Das Material der Axt besteht aus grau-grünem, hartem Gestein (Serpentin?). Die Oberfläche wurde geschliffen.

„Ein hervorragendes Auge“, bescheinigt Pietsch dem Jungen. Der Fund sei deshalb so bemerkenswert, weil es sich bei den Menschen der Bandkeramik um die ersten Bauern in unserer Gegend handelt, welche mit Vorliebe auf Lehm- oder Löß-Lehm-Böden siedelten. In Reute kommen solche Böden aber gar nicht vor. „Die meisten Böden dort bestehen aus Auwaldlehm, der während der letzten Eiszeit von der Elz und ihren Nebenflüssen in Reute abgelagert wurde“, erklärt Pietsch. Südlich von Reute und der Glotter zieht sich in einigen hundert Metern Entfernung ein Löß-Lehm-Boden von Ost nach West, der Brunacker. Der Fundort der Steinaxt befindet sich hingegen nördlich von Reute, in der Nähe des Teninger Weges.

„Es gibt keinen Zweifel, dass dieser Fund ein weiterer Beleg für die Anwesenheit der bandkeramischen Bauernkultur auf der Gemarkung von Reute ist“, versichert Pietsch. Es gebe dazu auch noch einen weiteren Hinweis: Der Reutemer Landwirt und erste Heimatforscher von Reute, Ludwig Siegel, habe in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts das Bruchstück einer Reibemühle aus gleicher Zeit „im Riefen“ an der Straße nach Wasser aufgelesen, also ganz in der Nähe des neuen Fundortes.

Inzwischen hat nicht nur des Amtsblatt von Reute sondern auch die Badische Zeitung über den Fund berichtet (siehe Presseschau auf S. 20). Dass Moritz mordsstolz über seinen Fund ist versteht sich von selbst. Noch befindet sich der in erster Linie kulturhistorisch sehr wertvolle Stein in seinem Gewahrsam. Für den kleinen Hobby-Archäologen stand aber von Beginn an fest, dass er sein Kleinod dem Denkmalamt und voraussichtlich dem Museum in Reute zur Verfügung stellen wird.

Forts. nächste Seite

Forts. Steinaxt von S. 17

Begriffserklärungen zur Steinzeit:

Gewann
Die Begriffe Gewann bzw. Gewann(e)flur (süddeutsch auch: Gewand, wahrscheinlich vom althochdeutschen wenden) bezeichnen eine Flurform, die vor allem in Folge der zellengebundenen Dreifelderwirtschaft und des Erbrechts entstand. Im Zuge der Einführung der Dreifelderwirtschaft wurde die Feldflur einer Siedlung in schmale, streifenförmige Gewanne unterteilt, die im Flurzwang bewirtschaftet wurden, d. h. die Arbeiten auf allen Ackerstücken eines Gewanns wurden immer gleichzeitig ausgeführt. Typisch für Gewanne ist, dass ihre Länge mindestens das Zehnfache der Breite beträgt. Diese langgestreckte Form ist auf die Schwierigkeit des Wendens mit Pfluggespannen zurückzuführen. Schmalgestreckte Parzellen machten nur wenige Wenden notwendig. Gewannfluren sind typisch für den Südwesten Deutschlands sowie Mitteldeutschland, sie finden sich etwa im Oberrheingraben, im Neckar- und Rheinland, Rheinland-Pfalz, Hessen, Unterfranken, in den Hellweg-, Hildesheimer und Magdeburger Börden sowie im Mittelgebirge.

Bandkeramik
Die Bandkeramische Kultur, auch Linearbandkeramische Kultur, Fachkürzel LBK, (vor allem im Südosten Europas auch Vornotenkopfkeramik und Notenkopfkeramik), ist die älteste bäuerliche Kultur der Jungsteinzeit (Neolithikum) in Mitteleuropa. Das war damals etwa der Übergang von den Jäger- und Sammlerkul-

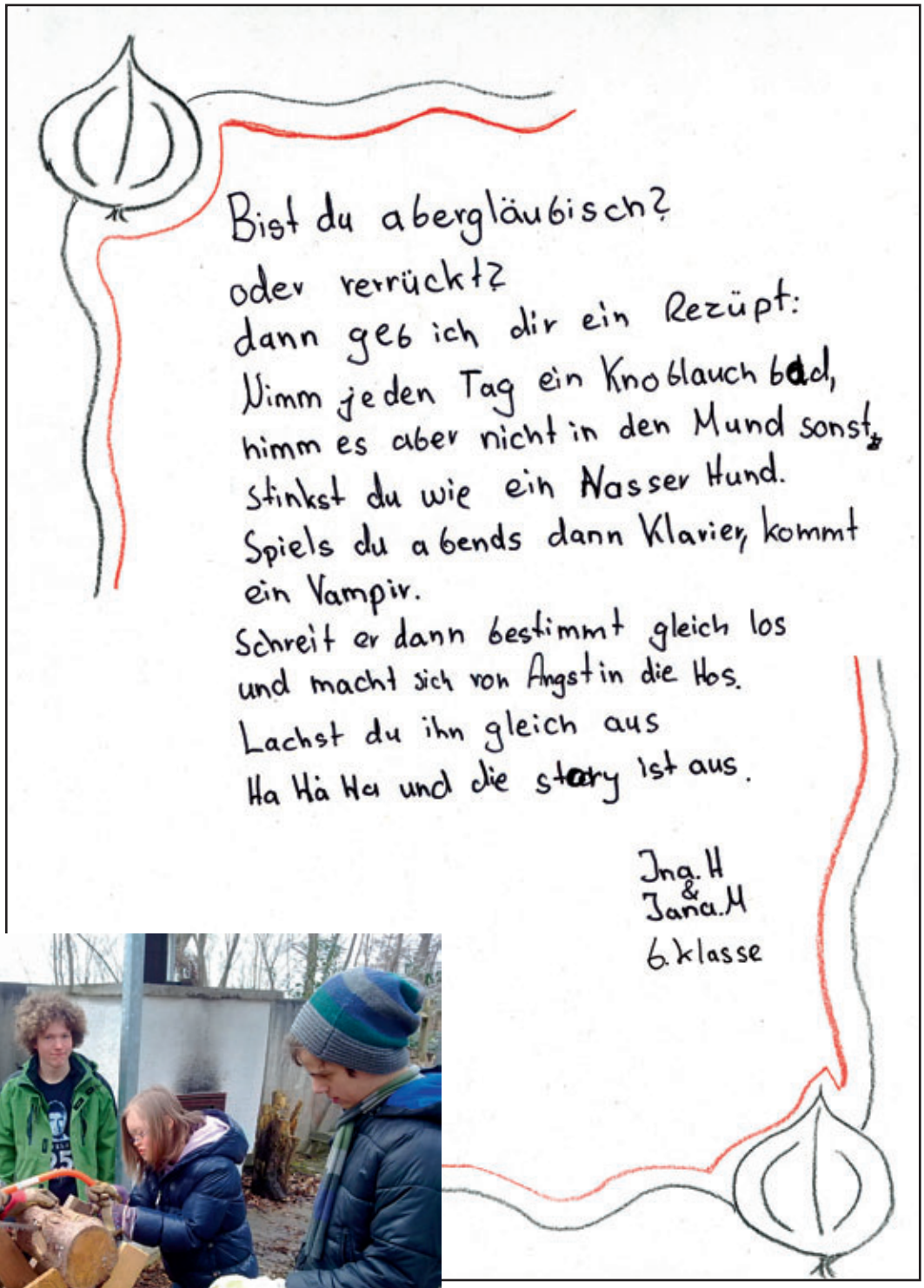
turen zu sesshaften Bauern mit Haustieren und Pflanzen. Der Name leitet sich von der charakteristischen Verzierung der keramischen Gefäße mit einem Bandmuster aus runden und eckigen Linien ab. Die Bandkeramik ist in Westungarn (Transdanubien), Rumänien, der Ukraine, Österreich, der Südwestslowakei, Mähren, Böhmen, Polen, Deutschland und Frankreich (Pariser Becken, Elsass und Lothringen) verbreitet und als größte Flächenkultur des Neolithikums zu betrachten.

Georg Stanossek (E)

Bilder vom Handwerkerfasching in der 3. Klasse

Gartenbau in der 6. Klasse

Jungpflanzenverkauf nach den Osterferien bis Ende Mai



Bist du abergläubisch?
oder verrückt?
dann geb ich dir ein Rezüpt:
Nimm jeden Tag ein Knoblauch bad,
nimm es aber nicht in den Mund sonst,
stinkst du wie ein Nasser Hund.
Spiels du abends dann Klavier, kommt
ein Vampir.
Schreit er dann bestimmt gleich los
und macht sich von Angst in die Hos.
Lachst du ihn gleich aus
Ha Ha Ha und die story ist aus.

Ina. H
&
Jana. M
6. klasse

Körperliche Arbeit und Dichtung - so geht es im Gartenbauunterricht an unserer Schule zu.

Badische Zeitung, 09.02.2012

Integrative Waldorfschule auf der Messe Didacta

EMMENDINGEN (wal). Interkulturalität, Inklusion und gesunde Schule: Zukunftsfragen des Bildungswesens stehen im Mittelpunkt des Auftritts der Freien Waldorfschulen auf der Bildungsmesse „didacta 2012“, die vom 14. bis 16. Februar in Hannover stattfindet. Dabei spielt auch die Emmendinger Schule diesmal eine be- [illegible] Integrativen Waldorfschule spricht Peter Augustin vom Bund der Freien Waldorf- [illegible] unter anderem mit Dr. [illegible] Dreger, Referent des Verbandes für anthroposophische Heilpädagogik, Torsten Einstmann, Leiter des Stabes des Behindertenbeauftragten der Bundesregierung und Silke Engesser, Lehrerin an der Emmendinger Waldorfschule. Dabei wird es um konkrete Erfahrungen über den gemeinsamen Unterricht mit behinderten und nichtbehinderten Schülern in Emmendingen gehen.

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/integrative-waldorfschule-auf-der-messe-didacta--55653011.html

Badische Zeitung, 24.02.2012

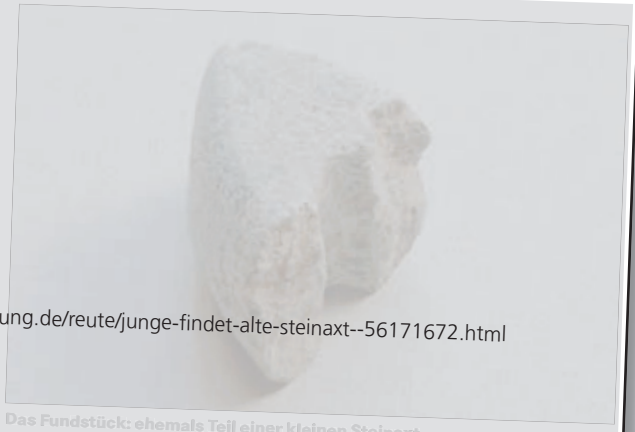
Junge findet alte Steinaxt

Das Stück aus dem Reuter Gewann „Lerchen“ wird in die Zeit um 5500 vor Christus datiert

Von unserer Mitarbeiterin Pia Grättinger

REUTE. Der zehn Jahre alte Moritz Stanossek aus Reute ist schon immer ein leidenschaftlicher Steinesammler gewesen. Jetzt hat er auf einem seiner Streifzüge rund um Reute einen sensationellen Fund gemacht und darüber ist er selber erstaunt aber auch begeistert. Im Gewann „Lerchen“ hat Moritz auf einen Acker ein Stück einer kleinen Steinaxt gefunden. Sie dürfte aus der Zeit der Bandkeramik um das Jahr 5500 vor Christus stammen.

Der Fund ist deshalb so bemerkenswert, weil es sich bei den Menschen der Bandkeramik um die ersten Bauern in der Reuter Gegend handelt, welche mit Vorliebe auf Löß- oder Löß-Lehm-Böden siedelten. In Reute kommen solche Böden nicht vor, die meisten bestehen aus Auwaldlehm, der während der letzten Eiszeit von der Elz und ihren Nebenflüssen abgelagert wurde. Südlich von Reute und nahe der Glotter, berichtet Heimatforscher Peter Pietsch, zieht sich in einigen hundert Metern Entfernung ein Löß-Lehm-Rücken von Ost nach West – der „Brunnacker“. Der Fundort der Steinaxt, so Pietsch, be- [illegible]



Das Fundstück: ehemals Teil einer kleinen Steinaxt. Foto: Peter Pietsch

Die Steinaxt lässt sich keiner genauen Verwendung als Werkzeug zuordnen, denn dafür ist sie zu klein: gerade mal 4 Zentimeter dick und 5,5 Zentimeter breit. Das Loch für den Axtstiel im Durchmesser 1,7 Zentimeter ist 0,5 Zentimeter außerhalb der Mittelachse angelegt worden. Das könnte natürlich, so Pietsch, der Grund für das Auseinanderbrechen gewe- [illegible] nem, hartem Gestein, eventuell Serpentin. Die Oberfläche wurde geschliffen.

Es gibt keinen Zweifel, dass dieser Fund ein Beleg für die Anwesenheit der bandkeramischen Bauernkultur in Reute ist, stellt Pietsch fest. Und: Der verstorbene Reutemer Heimatforscher Ludwig Siegel hatte bereits in den 1970er Jahren das Bruchstück einer Reibemühle aus glei- [illegible]

http://www.badische-zeitung.de/reute/junge-findet-alte-steinaxt--56171672.html

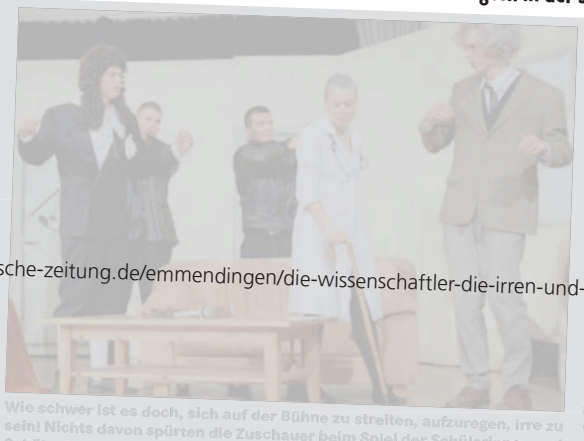
Die Wissenschaftler, die Irren und der Schrecken der Atombombe

Schülerinnen und Schüler der zwölften Klasse der Integrativen Waldorfschule überzeugten in der Steinhalle mit Friedrich Dürrenmatts „Die Physiker“

EMMENDINGEN. Unter der Regie von Kristin Lumme führten Schüler der zwölften Klasse der Integrativen Waldorfschule Emmendingen in der voll besetzten Steinhalle ein Drama auf, das längst zum Schulstoff avanciert ist. Friedrich Dürrenmatt hat das metaphorische Irresein in seinem 1962 uraufgeführten Stück „Die Physiker“ auf ein neues Niveau gehoben. Die Wissenschaft als Wahnsinn, das Tollhaus als Ort, an dem die Weltformel verborgen liegt: Hier treten drei Naturwissenschaftler auf, die allesamt Simulanten sind.

Man mag es kaum [illegible] Diese achtzehnjährigen verk[illegible] sie spielen. Auf der Bühne zeigen sie Phantasie, Enthusiasmus, Ausstrahlung und vor allem die Fähigkeit, sich einfühlen zu können in ihren jeweiligen Part. Und wer die Bühne mit den Augen absucht, um einen Souffleurkasten zu finden, sucht vergebens. Ganze zwei Stunden dauert die „Komödie in zwei Akten“. Einen „Hänger“ gab es nicht. Dabei waren die Proben kurz. In nur zwei Wochen, aber ganztags, hat Kristin Lumme mit den Schülern das Stück einstudiert.

Die weibliche Hauptrolle, die des Fr[illegible] lein Doktor Mathilde von Zahnd, spie[illegible] Melina Korte. Was bisher selbstverstä[illegible] lich war, musste diese Pr[illegible]



Wie schwer ist es doch, sich auf der Bühne zu streiten, aufzuregen, irre zu sein! Nichts davon spürten die Zuschauer beim Spiel der Schülerinnen und Schüler der Integrativen Waldorfschule. Foto: Dagmar Barber

Kampf um ein glaubhaftes Spiel. Uwe Maier, Wolfgang Dästner, Hannelore Kempf, Petra Stuber, Dieter Idler und das Theater im Steinbruch unterstützten mit Rat, Tat und Kostümen.

Ort des Geschehens ist der Salon einer verlotterten Villa. Der Kernforscher Möbius hat das Geheimnis entdeckt, wie die Erde in kürzester Zeit in ihre Atome aufgelöst werden kann. Der Erfinder des größtmöglichen Schreckens ist in die Anstalt geflohen, um sich und den Planeten vor dem Super-Unheil zu schützen. Er gibt sich [illegible] ihm sind zwei andere Physiker in der Privatklinik. Sie nennen sich Newton und Einstein. Der eine läuft in Kostümen des 17. Jahrhunderts herum, der andere raucht Pfeife und spielt Geige. Tatsächlich aber sind die beiden ebenso bei Verstand wie Möbius ….

Doch die Isolation und der Zwang zur Verstellung [illegible]

ander. Sie beschließen nach langwierigen Disputen, die Weltvernichtungsformel für sich zu behalten. Aber sie haben die Rechnung ohne die Anstaltsärztin gemacht ….

„Die Physiker“ stimulieren die Auseinandersetzung über ein Leben im Schatten der Atombombe. Wissenschaftliche Erkenntnisse, so Dürrenmatts Botschaft, lassen sich nicht ungeschehen machen. Die Gefahren eines nuklearen Kriegs sind nicht überwunden. Vielleicht liegt darin der tiefe Sinn, „Die Physiker“ auch heute auf den Spielplan zu setzen: Das Stück [illegible] Apokalypse.

Als Zuschauer mag man sich die Frage stellen, wer hier die wahren Irren sind. Die im Irrenhaus oder die draußen in der Welt. Oder ist die ganze Welt ein Irrenhaus? Am Ende liegt der Umkehrschluss nahe: Nur im Irrenhaus ist die Wahrheit.

Den Schülern der Waldorfschule ist es gelungen, dieses Theaterstück mit sel- [illegible] trophe sogar mit den [illegible] tischen gerecht zu [illegible] lerin zieht für sich [illegible] tritte sind wie eine [illegible] lisch und physisch. [illegible] fahrung.“ Das Pu- [illegible]

Dagmar Barber

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/die-wissenschaftler-die-irren-und-der-schrecken-der-atombombe--55001729.html

Badische Zeitung, 23.01.2012

„Wahlversprechen muss erfüllt werden“

Bildung Die Privatschulen fühlen sich auch unter Grün-Rot als Bittsteller. In Aussicht gestelltes Geld lässt auf sich warten.

Die Privatschulen im Südwesten mahnen Grün-Rot, ihr Wahlversprechen zu erfüllen. „Die Landesregierung muss die von ihr angekündigte ‚faire‘ Ausstattung der freien Schulen zügiger umsetzen“, sagte der Landesgeschäftsführer des Verbandes Deutscher Privatschulen (V[illegible] hatte in der Koalitionsvereinbarung in Aussicht gestellt, den Privatschulen mindestens 80 Prozent der Kosten eines Schülers einer staatlichen Schule zu ersetzen.

Die Angaben von Grün-Rot, man sei bereits bei im Schnitt 71,5 Prozent angekommen, bestreitet Schlimgen. „Diese Zahl ist auf Grundlage der Daten von 2009 errechnet und nicht auf Basis der heutigen Kosten“, monierte er. Nach seinen Schätzungen beträgt der Kostendeckungsgrad bei den Grundschulen derzeit nur 65 Prozent, bei den Realschulen 67 Prozent und bei den Gymnasien rund 74 Prozent.

Das Kultusministerium verwies am Sonntag darauf, dass die Zuschüsse für die Privatschulen 2012 um 7,5 Millionen Euro steigen werden. [illegible] gen, und die Zuschüsse bis 2016 auf rund 80 Prozent des Kostendeckungsgrades bringen zu können. „Das Kultusministerium unterstreicht, dass die Privatschulen einen überaus gewichtigen Beitrag für die Schülerinnen und Schüler im baden-württembergischen Bildungswesen leisten“, erklärte der Staatssekretär Frank Mentrup. Vertreter der Privatschulen würden zeitnah zu weiteren Gesprächen eingeladen, um einen Stufenplan für die nächsten Haushalte zu vereinbaren.

Der Trend zu freien Schulen ist im Südwesten ungebrochen: Gut 102 800 Schüler besuchen derzeit Einrichtungen von freien Trägern. Das ist gut ein Prozent mehr als im vorigen Schuljahr. Die Privatschulquote beträgt zehn Prozent und liegt damit fast zwei Punkte höher als im Bund. Im Südwesten gibt es derzeit rund 450 allgemeinbildende und 774 berufliche Privatschulen.

Die Privatschul- [illegible] Prozent und liegt fast zwei Punkte höher als im Bund.

[illegible] larten nach dem sogenannten Bruttokostenmodell auf 80 Prozent Kostendeckungsgrad zu bringen, sind nach Berechnungen des VDP 50 Millionen Euro nötig.

Der Verband strebt an, dass diese Summe von 2013 an in drei Jahresschritten von je 16,5 Millionen Euro an die Privatschulen fließt. Ein Gespräch mit der Ministeriumsspitze über den geforderten Stufenplan sei noch nicht in Sicht. *dpa*

http://www.waldorf-bw.de/presse/pressespiegel/archiv/2012_03_05_Wahlversprechen.pdf

Stuttgarter Zeitung, 05.03.2012

Bad Überkingen 57. Waldorfschule im Landesverband

Die Freie Schule St. Michael in Bad Überkingen wurde Ende Februar als 57. Schule in die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Freien Waldorfschulen in Baden-Württemberg aufgenommen. Alle Vertreter der in der LAG versammelten Waldorfschulen stimmten dem Aufnahmegesuch zu. Nun kann die Aufnahme in den Bund der Freien Waldorfschulen erfolgen, wonach sich die Schule offiziell Freie Waldorfschule nennen darf.
Die Bad Überkinger Schule St. Michael wurde 2008 durch eine freie Elterninitiative gegründet. Sie hat derzeit 112 Schüler, davon 44 in den Klassen 1 bis 4 und 68 in den Klassen 5 bis 8.
Die Freie Waldorfschule Kirchheim hat die Aufgabe einer Patenschaft übernommen. Sie berät die neue Schule in pädagogischen und organisatorischen Fragen. Rund 24.000 Schüler besuchen im Schuljahr 2011 / 2012 eine Waldorfschule in Baden-Württemberg.

Chancengleichheit auf dem Bildungsmarkt?

Freie Schulträger bekommen immer mehr Zuspruch aus der Bevölkerung und sind in der Gesellschaft längst etabliert. Die Freien Waldorfschulen in Baden-Württemberg sehen sich hier bestärkt in ihrem Streben nach mehr Pluralität auf dem Bildungssektor. Im Unterschied zu allen freien Schulträgern haben nur die Waldorfschulen in Baden-Württemberg einen eigenen, staatlich anerkannten Lehrplan. Grundsätzlich gesehen muss allen Eltern in einem fairen Bildungsmarkt die Chance gegeben werden, ihr Recht auf freie Schulwahl zu gebrauchen, um so das für ihr Kind richtige pädagogische Konzept auszuwählen.
Aber gibt es auf dem Bildungsmarkt Chancengleichheit? Wird die Pluralität der Bildungskonzepte ausreichend gefördert?
Wettbewerb bedeutet, dass auf einem Markt gleiche Startchancen gegeben sein müssen und sich das bessere Konzept durchsetzt. De Facto hat auf dem Bildungssektor der Staat das Monopol – freie Bildung erscheint viel mehr als Exklusion. Derzeit liegt die staatliche Förderung bezogen auf das Jahr 2009 von freien Schulträgern in Baden-Württemberg je nach Schulart zwischen 67 und 76 Prozent. Die fehlenden 35 Prozent muss der Schulträger über die Erhebung von Schulgeld ausgleichen. Aktuell ist im Haushaltsbegleitgesetz des Landes die Rede von einer Erhöhung um 7,5 Mio. Euro.
Für die Freien Waldorfschulen ist das „ein Tropfen auf dem heißen Stein“, so Dr. Joachim Schwarte, Elternvertreter im Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen in Baden-Württemberg. „Wenn man zudem bedenkt, dass durch die Umstellung von G9 auf G8 die 13. Klasse auch an den Gymnasien der freien Träger wegfällt, spart sich das Land allein dadurch Kosten von rund 18 Mio. Euro.
Trotz wesentlich schlechterer Bedingungen für die freien Schulen bekommen diese seit Jahren trotz der allgemein sinkenden Schülerzahlen stetig mehr Zuwachs und sind beliebter als je zuvor.

Mehr Infos unter: www.waldorf-bw.de/waldorf-online

Bund der Freien Waldorfschulen

Waldorfpädagogik auf der Leipziger Buchmesse 2012

Naturwissenschaftsunterricht, der von den Phänomenen und der Alltagserfahrung der Schüler ausgeht und integrative Praxis an Waldorfschulen sind die beiden Themen, mit denen die Waldorfpädagogik in diesem Jahr auf der Buchmesse in Leipzig (15.-18.März; http://www.anthroposophie-auf-der-buchmesse.de) präsent sein wird. „Damit knüpfen wir mit unseren Publikationen an wichtigen gesellschaftspolitischen Fragestellungen der Gegenwart an“, betonte Christian Boettger von der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen (BdFWS).

„Schüler brauchen einen begeisternden naturwissenschaftlichen Unterricht, um sie nachhaltig dafür zu interessieren und zum eigenen Forschen anzuregen“, so Boettger. Vor dieser Herausforderung stehen die Lehrer aller Schulen.
Eine zweite Zukunftsaufgabe sei die praktische Einführung der Inklusion an den Schulen. Beide Fragen stehen im Mittelpunkt der Veranstaltungen des BdFWS.

Auf der Buchmesse stellt Autor Dr. Ulrich Wunderlin sein neues Lehrbuch zur phänomenologischen Chemie in der Mittelstufe vor. Es ist für Lehrer und Schüler geeignet und führt anhand von Projekten in die „Welt der Stoffe und Prozesse“ ein.

Dr. Thomas Maschke, Herausgeber des Buches „Auf dem Weg zu einer Schule für alle – integrative Praxis an Waldorfschulen“ zeigt mit seiner Veranstaltung verschiedene Aspekte von Integration und Inklusion auf, wie sie an den integrativ arbeitenden Waldorfschulen bereits jetzt tägliche Praxis sind.

Weitere Infos: *www.waldorfschule.de*

Inklusion gibt es nicht zum Nulltarif

Praktiker und Experten im Austausch am Waldorfstand auf der didacta

didacta
die Bildungsmesse

Silke Engesser auf einer Podiumsdiskussion zum Thema Inklusion. Neben ihr Henning Kullack-Ublick, Vorstandsmitglied des Bundes, rechts davon Torsten Einstmann aus dem Stab des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung.

Auch in der Waldorfschulbewegung ist die Debatte um die Umsetzung des Inklusionsgedankens aus der UN-Behindertenrechtskonvention in vollem Gang. Dies zeigte eine Veranstaltung des Bundes der Freien Waldorfschulen (BdFWS) auf der didacta in Hannover (14.– 18.Feb.). Im Unterschied zu anderen Foren zum Thema „Inklusion“ konnten die Waldorfschulen schon mit konkreten Beispielen aus der Praxis aufwarten, wie zum Beispiel der Integrativen Waldorfschule Emmendingen (IWS) in Baden-Württemberg.

„Wir bekommen laufend Anfragen von Regelwaldorfschulen, wie wir das machen und da kommt auch viel Angst zum Ausdruck, ob das nicht eine Überforderung sei“, betonte Silke Engesser, seit vielen Jahren Lehrerin an der IWE. Sie wies darauf hin, dass Inklusion an bestimmte Voraussetzungen gebunden sei. So würden in Emmendingen immer zwei Lehrer im Team unterrichten und die Klassen seien kleiner als sonst an den Waldorfschulen üblich.

Weitere Veranstaltungen des BdFWS und der Vereinigung der Waldorfkindergärten auf der didacta 2012 in Hannover befassten sich mit den Themen Interkulturalität, neue Anforderungen an die Lehrerbildung und der Frage, wie Schule gesundend wirken kann.
Wie bei den anderen Standorten der didacta waren auch in diesem Jahr in Hannover viele Waldorfschüler der Region am Standgeschehen beteiligt. Ihre Darbietungen wie Eurythmie, Schnitzen, Trommeln und Plastizieren erfreuten unter anderem auch prominente Gäste wie den Bundesvorsitzenden der Grünen/Bündnis 90, Cem Özdemir, der dem Stand der Waldorfschulen einen ausführlichen Besuch abstattete (siehe YouTube-Video http://bit.ly/xbmbxq).

Über den Bund der Freien Waldorfschulen e.V.: Die derzeit 230 deutschen Waldorfschulen haben sich zum Bund der Freien Waldorfschulen e.V. mit Sitz in Stuttgart zusammengeschlossen, wo 1919 die erste Waldorfschule eröffnet wurde. Die föderative Vereinigung lässt die Autonomie der einzelnen Waldorfschule unangetastet, nimmt aber gemeinsame Aufgaben und Interessen wahr.

Bund der Freien
Waldorfschulen

Berichte aus dem ELK

Die ELK-Projektkasse: Transparenz in den ELK-Finanzen
Geld, Geld, Geld. Ja, auch der Elter-Lehrer-Kreis (ELK) entscheidet über die Verwendung von Geldern. Traditionell verwaltet er die Einnahmen des Herbstmarktes und des Caféstands auf dem Künstlermarkt im Frühjahr. Während die Herbstmarkt-Einnahmen zweckgebunden sind und der Schulgemeinschaft direkt wieder zugute kommen sollen, sind die Künstlermarkt-Einnahmen für andere Zwecke der Elternarbeit bestimmt (z.B. Sommerfest, Ausrichtung Pädagogisches Wochenende). Die doppelte Kassenführung erwies sich in der Vergangenheit nicht nur als unübersichtlich, es gab auch immer wieder Missverständnisse über die Möglichkeiten des ELK, Projekte zu bezuschussen.
Seit einen halben Jahr führt der ELK nun eine Projektkasse, in die sowohl die Einnahmen des Künstlermarkt-Cafés als auch die Einnahmen des Herbstmarktes fließen. Aus diesem Topf heraus werden künftig alle Ausgaben verwaltet, z.B. Ausgaben für Projekte an der Schule, besondere Anschaffungen für den Fachunterricht, die Ausrichtung für das Pädagogische Wochenende (z.B. Referentenhonorare), kleine Geschenke im Name der Eltern und der Schule. Damit der ELK den Überblick behält, gibt er sich einen Haushalt, der jährlich nach dem Herbstmarkt im Dezember oder Januar verabschiedet wird. In seiner Dezember-Sitzung 2012 hat der ELK beschlossen, für dieses Jahr insgesamt 4.000 Euro für Projekte zur Verfügung zu stellen.

Hans-Georg Sievers (E)

Antragsverfahren für die Projektunterstützung
Ein neues Baumhaus? Oder einen Anti-Mobbingkurs für alle Klassen der Mittelstufe? Eine besondere Trommel für den Musikunterricht? Oder ein Bienenstand im Freigelände?
Ob von Schülern, Lehrern oder Eltern: Ideen für Projekte oder besondere Anschaffungen an der Schule gibt es viele. Aber die Wunschliste ist meist länger als es der reguläre Schuletat hergibt. Viele gute Ideen müssten auf der Strecke bleiben, wenn es nicht die Projektkasse des ELK gäbe. Dort sind extra Gelder reserviert, die auf Antrag vom ELK bewilligt werden.
Das Antragsverfahren ist klar strukturiert, um eine zügige Bearbeitung und Bewilligung sicherzustellen (s.u.). Jeweils zum Einsendeschluss 15. November und zum 15. Mai (bzw. des nächst folgenden Schultages) können Anträge an den ELK gestellt werden.

Damit sich die ELK-Mitglieder für die Entscheidung aus mehreren Projekten ein umfassendes Bild machen können, hat der ELK ein Antragsformular entwickelt. Welches sind die Inhalte des Projektes? Welche Dinge sollen angeschafft bzw. welche Dienstleistung soll erbracht werden? Und wieviel kostet das? Mit welchen Folgekosten ist zu rechnen? Worin liegt der Nutzen für die Schule?
Und da die Projekte im Rahmen der Schule verwirklich werden, sind auch pädagogische Fragen zu klären und mit der Lehrerkonferenz abzustimmen: Passt das Projekt in das pädagogische Profil der Schule? Braucht es einen Lehrer, der das Projekt begleitet? Wie kann das Projekt in den Schulalltag eingebunden werden?
Erst wenn alle Fragen beantwortet sind, entscheidet der ELK, welche Projekte unterstützt werden.

Das Verfahren im Überblick:
1. Formulierung des Antrags (Vordrucke gibt es im Sekretariat)
2. Einreichung des Antrags bis zum Stichtag mit allen geforderten Unterlagen (z.B. bei Anschaffungen über 300 Euro mind. 3 Angebote) beim ELK (ELK-Fach im Sekretariat). Unvollständige Anträge können erst beim Folgetermin berücksichtigt werden.
3. Prüfung der Anträge durch den ELK-Verantwortlichen
4. Stellungnahme der Lehrerkonferenz mit Vorschlag für eine Prioritätenliste
5. Entscheidung des ELK spätestens in der Januar- oder Juli-Sitzung.
6. Auszahlung der Projektgelder ausschließlich gegen Kostennachweis und Beleg.

Übrigens, alle Schüler, Lehrer und Eltern können Anträge auf Projektgelder stellen. Einzige Bedingung: Das Projekt muss der Schule zugute kommen.

Hans-Georg Sievers (E)

Erstellung eines Bodengutachtens / ansonsten wenig Neues

Zwischenbericht der AG „Raumbeschaffung“ (RaBe)

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,

aus der AG RaBe gibt es wenig zu berichten: Mitte Februar ist dem Landgericht Freiburg unsere Klage gegen das Zentrum für Psychiatrie eingegangen. Diese war notwendig geworden, um unser Kaufrecht aufrechtzuerhalten, da das ZfP trotz mehrfacher Gespräche nicht bereit war, über einen Kompromiss zu verhandeln (zum Hintergrund s. die Januarausgabe des transparentle). Bis Mitte März hat nun die Gegenseite Zeit, schriftlich auf unsere Begründung einzugehen.

Am 22. Februar haben wir durch eine Fachfirma eine Bodenuntersuchung auf dem Landhaus- und auf dem Schulhausgelände durchführen lassen. Als Kaufinteressent wollen wir natürlich wissen, ob der Boden altlastenfrei und ob er tragfähig genug ist für eventuelle Anbauten. Ferner wollten wir Erkenntnisse über die Herkunft der Feuchtigkeit im Schulhauskeller gewinnen. Zu diesem Zweck haben wir auf dem Landhausgelände sieben und auf dem Schulhausgelände drei Baggerschurfe bis dreieinhalb Meter Tiefe anlegen und Bodenproben entnehmen lassen. Diese werden in einem Labor analysiert. Das Gutachten lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Wir berichten in der nächsten Ausgabe!

Eines können wir aber jetzt schon sagen: die Baggerschurfe haben einen klaren Einblick in den Untergrund des Schulgeländes ermöglicht. Gold oder Öl haben wir leider nicht gefunden.

Michael Löser (GF), Bernd Haltermann (E), Rolf Zeller (E), Christoph Kinzinger (E), Berglaug Schmidt (L)

Umgang mit Integration/Inklusion an unserer Schule

Bericht aus der Steuerungsgruppe

Aufgrund aktueller Fragestellungen wurde von Seiten des ELK zu diesem Themenkomplex bekanntlich in der ersten Jahreshälfte eine Umfrage unter den Eltern durchgeführt, die Antworten gesammelt und in verschiedenen Themenbereichen gebündelt. Um zu klären, auf welche Weise diese Fragen miteinander bearbeitet werden können, wurden Frau Schiekofer und Herr Gromann-Bross durch den ELK delegiert, um sich mit Vertretern der Steuerungsgruppe, vertreten durch Herrn Fecht und Herrn Baron-Isbary, zu treffen. Im Februar fand ein erstes Treffen statt. Dabei wurden die Fragen als Ganzes betrachtet und einerseits unter dem Gesichtspunkt allgemeiner und andererseits sehr konkret-individueller Fragen und Gedanken versucht zu unterscheiden. Am 13. März wird das zweite Treffen stattfinden.

Ziele werden sein:
1. eine gemeinsame Einteilung der Themengebiete und Art der Zusammenfassung festzulegen und
2. zu bewegen, auf welche Weise die Fragen am sinnvollsten bearbeitet werden sollten.

Innerhalb des Lehrerkollegiums wurden bereits schwerpunktmäßig im Laufe dieses Schuljahres mehrere Themen aufgegriffen und vertieft:
- u.a. wurde zunächst eine Erhebung in allen Klassen gemacht, in welcher Weise aktuell räumlich differenziert wird. Das Ergebnis wurde zusammengetragen und untereinander Fragen dazu gestellt,
- die Gestaltung von Elternabenden unter dem Gesichtspunkt der Integration/Inklusion,
- aktuell steht die Frage des Überganges von der Unterstufe zur Mittelstufe an.

Eine wichtige Frage wird die der zukünftigen Entwicklung der Schule, auch in Hinblick auf die Integration/Inklusion sein und in welcher Weise wir – Lehrer, Eltern und Schüler – unsere Schule auf die Zukunft hin gestalten wollen.

Für die Steuerungsgruppe: Ralf Baron-Isbary (L)

Aus der Öffentlichkeitsarbeit

Homepage

Dank eines versierten und kompetenten Teams laufen zur Zeit die Vorbereitungen und Ausarbeitungen für unsere neue Schulhomepage auf Hochtouren. Wir hoffen, sie auf dem diesjährigen Sommerfest vorstellen zu können!

Newsletter der IWS

Seit Januar gibt es einen Newsletter der IWS der per E-Mail ca. alle 5-6 Wochen an Interessierte verschickt wird. Es geht hierbei um Termine rund um unsere Schule, aber auch Infos und Neuigkeiten sollen die Abonnenten auf dem Laufenden halten und den Kontakt zur Schule ermöglichen.
Falls Sie in die Abo-Liste aufgenommen werden möchten, senden Sie eine kurze E-Mail an Frau Bühler im Schulbüro: info@waldorfschule-emmendingen.de

Silke Engesser (L)

Markt-Café der IWS

auf dem Künstlermarkt Emmendingen

31. März und 1. April 2012

Wie jedes Jahr bietet unsere Schule auch dieses Jahr, beim Künstlermarkt auf dem Schlossplatz Emmendingen wieder Kaffee und Kuchen zum Verkauf an. Das Markt-Café ist mittlerweile Tradition geworden und bei vielen beliebt. Mit dem Verkaufserlös wird beispielsweise das Pädagogische Wochenende und das Sommerfest finanziert. Desweiteren kommt der Erlös der Schulgemeinschaft für besondere Anschaffungen zugute. Es ist außerdem eine schöne Gelegenheit für die IWS, in der Öffentlichkeit präsent zu sein und mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

Für den weiterhin guten Erfolg brauchen wir die Unterstützung aller Eltern. Denn an diesen beiden Tagen werden viele, viele leckere Kuchen gebraucht. Wir freuen uns auf Eure Lieblingskuchen. Immer wieder beliebt sind Obstkuchen und Torten aller Art.

Für Eure tatkräftige Mitwirkung danken wir Euch schon im Voraus!

Wir werden über die Elternvertreter Listen an die einzelnen Klassen verteilen in denen Ihr Euch mit Eurer Kuchenspende eintragen könnt. So haben wir einen besseren Überblick. Die Organisatoren wünschen die Rückgabe der ausgefüllten Kuchenlisten bis zum 28. März.
Die Abgabe der Kuchen kann am Freitag ab 13 Uhr in der Schulküche erfolgen oder am Samstag und Sonntag ab 9 Uhr direkt am Stand auf der Schlosswiese. Wenn Ihr logistische Probleme mit der Kuchenüberbringung habt, sprecht bitte die Koordinatoren an!

Der Stand wird betreut von der 6. und 7. Klasse. Alle Eltern dieser Klassen werden gebeten sich mit den jeweiligen Klassenkoordinatoren in Verbindung zu setzen um die Standdienste entsprechend auszufüllen. Die Standdienste sind ab sofort ELMAR anrechenbar.
Wer Lust hat, sich am Markt-Café kreativ einzubringen, z.B. in Form von Mitmachangeboten für Kinder oder musikalischer Umrahmung (z.B zwischen 13 Uhr und 16 Uhr) darf sich mit Rebekka Korte in Verbindung setzen.

Wir freuen uns auf ein tolles gemeinsames Miteinander und ein erfolgreiches Markt-Café.

Die Koordinatoren:
6. Klasse
Heiner Barz, Tel. 0157-73739362
E-Mail: heiner.barz@t-online.de
Julia Bianchi, Tel. 07681-4938772
E-Mail: julia.bianchi@web.de
7. Klasse
Bernd Wilczek, Tel. 07668 - 9388
E-Mail: bernd.wilczek@yahoo.de
Patrick Nierhaus, Tel. 07641 - 957781
E-Mail: p.nierhaus@arcor.de
Allgemein
Rebekka Korte, Tel. 07645-8720 oder 0177-333 70 95
E-Mail: freebird@onlinehome.de

Rebekka Korte (E)

Inklusionstreff

Unser nächster Inklusionstreff findet statt am:

Montag, den 23. April 2012 im Schulhort

Wir freuen uns über rege Teilnahme und interessante Gespräche von interessierten Eltern, Lehrern und Schülern.

Gabi H. Hauri (E, Klasse 5)

Termine Arbeitskreis Übergang Schule-Beruf

- Montag, 12.3.2012, 20.15 Uhr
  Ort: Weiß Birgit
  Kontakt: bweiss@gmx.net

- Dienstag, 17.4.2012 20.15 Uhr
  Ort: Cafeteria Landhaus
  Kontakt: petra.padberg@gmx.de

- Montag, 14.5.2012, 20.15 Uhr
  Ort: Weiß Birgit
  Kontakt: bweiss@gmx.net

- Dienstag, 12.6.2012, 20.15 Uhr
  Ort: Petra Padberg
  Kontakt: petra.padberg@gmx.de

Hein Kistner (E)

Zum Parken auf den Parkplätzen der Schule

Liebe Eltern, bitte beachten Sie: Aus Sicherheitsgründen ist das Parken im Kreisel vor dem Schulgebäude überhaupt nicht und auf den Parkplätzen beim Kreisel in der Zeit von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr, 12:30 Uhr bis 13:30 Uhr und 15:00 Uhr bis 15:30 Uhr nicht gestattet, um das Parken der Schulbusse zu ermöglichen.

Auf dem Gelände des ZfP dürfen nur die ausgewiesenen Parkplätze benutzt werden – auch zum Kurzzeitparken!

Wenn Sie auf den Parkplätzen der Schule parken, legen Sie bitte einen einfachen Zettel mit Ihrem Namen und dem Hinweis „Eltern“ sichtbar hinter die Windschutzscheibe, da wir aufgrund der geringen Parkmöglichkeiten dazu übergegangen sind, schulfremden Falschparkern durch die Stadt Emmendingen einen Bußgeldbescheid zustellen zu lassen.

Michael Löser (GF)

Künftige Müllentsorgung an unserer Schule

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, Anfang März hat uns die Leitung des Zentrums für Psychiatrie mitgeteilt, dass das ZfP ab Anfang April aus Kostengründen die Entsorgung unseres Mülls einstellt. Daher müssen wir uns an die Müllentsorgung des Landkreises Emmendingen anschließen. Dies führt nicht nur zu deutlichen Mehrkosten: Wurde der Müll bislang täglich abgeholt, kann er künftig nur alle zwei Wochen (Restmüll und gelbe Säcke) bzw. alle vier Wochen (Papier) entsorgt werden. Somit müssen wir auf dem Schulgelände drei große Container aufstellen.

Da die Klinikleitung die Anfahrt der Müllabfuhr über die Ringstraße nicht gestattet, kann die Abholung nur über die Zufahrtswege auf das Schulgelände erfolgen. Wir werden die Container daher direkt hinter die Parkplätze beim Kreisel aufstellen müssen - kein schöner Anblick! Wir bitten um Ihr Verständnis.

Da die Container abgeschlossen sein werden, wird sich für die Müllentsorgung im Rahmen der Reinigung durch die Eltern (vorerst) nichts ändern: Bitte entsorgen Sie den Abfall wie bisher in die dafür bereitstehenden Behältnisse.

Michael Löser (GF)

Den Stimmen der Vögel lauschen

Einladung zur Vogelstimmenexkursion im März

Wenn ich einen grünen Zweig im Herzen trage, wird sich bald ein Singvogel darauf niederlassen

(aus China)

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern,

zum Kennenlernen unserer Vogelwelt möchte ich Sie in diesem Jahr wieder zu morgendlichen Spaziergängen einladen. Wir können uns am Gesang der Vögel erfreuen und dabei die einzelnen Vögel unterscheiden lernen.

Am Freitag, den 23. März,
sowie am Freitag, den 30. März um 7 Uhr

treffen wir uns bei trockenem Wetter im Garten des Landhauses, Ende wird gegen 7.45 Uhr sein.

Wenn Ihr ein Fernglas zu Hause habt, bringt es bitte mit.

Ich freue mich, mit Euch gemeinsam zu schauen, was in unserer Schule im Garten singt und ruft.

Petra Zeller (L, Biologie)

„Guten Morgen, liebe Kinder"

Ein weiterer Filmabend aus der Reihe „Was uns bewegt"

„Was uns bewegt" - eine Reihe von Filmen rund um Pädagogik, Lernen und „Waldorf" wird fortgesetzt mit einer Dokumentation über den Waldorfunterricht:

GUTEN MORGEN, LIEBE KINDER ist der erste Film einer dreiteiligen Langzeitdokumentation. Acht Jahre bleiben die Kinder mit ihrer Klassenlehrerin beisammen, acht Jahre begleiten wir sie. Der zweite Film erscheint 2013, er dokumentiert die Klassen vier bis sechs. 2015 wird dann der dritte Film den großen Bogen von der ersten bis zur achten Klasse spannen.

Die Filmemacherin Maria Knilli arbeitet mit der Kamera unauffällig mitten unter den Kindern. Sie beobachtet deren Lernschritte, die Beziehungen untereinander und die Atmosphäre, in der in dieser Klasse gelernt wird: den zärtlichen Ernst, die innige Neugierde, die gemeinschaftliche Begeisterung. Gedreht wird in Landsberg am Lech, von 2007 bis 2015. Es ist die erste Langzeitdokumentation, die die Entwicklung der Schüler einer Waldorfschule von der ersten bis zur achten Klasse begleitet. GUTEN MORGEN, LIEBE KINDER dokumentiert die ersten drei Schuljahre, es folgen zwei weitere Filme.

Mittwoch, 18. April
20 Uhr
Landhaus der Waldorfschule/Musikraum
Filmdauer: 90 Min

Ordnung schaffen – Reinigen – Verwandeln

Vortrag und Seminar mit Linda Thomas, Hauswirtschaftsleiterin des Goetheanum, Dornach

Die Pflege unserer Schule und unserer eigenen Häuser und Wohnungen ist selten spektakulär, es konfrontiert uns mit dem Leben, ist anstrengend, mühsam, oft frustrierend. Eine der Hauptleistungen der Hausarbeit ist es aber, eine Grundlage zu schaffen, damit unsere Kinder nicht nur physisch heranwachsen, sondern gedeihen können.

Während der Reinigung verbindet sich die menschliche Fürsorge bedingungslos mit der Materie und verwandelt sie. Dadurch schaffen wir im Elementarischen, wir schaffen Raum für vieles, was sich im Leben entfalten will. Immer wiederkehrende Tätigkeiten werden entweder zur Routine oder sie werden zum Schulungsweg, indem wir allen Dingen, die wir machen, einen Hauch unseres Geistes einflössen und so immer neue Fähigkeiten entwickeln.

Vielleicht kann Linda Thomas uns Eltern helfen, die notwendige Reinigung unserer Schule mit frischem Wind und neuem Elan anzugehen? Vielleicht kann sie uns Lehrerinnen und Lehrern helfen, die Eltern bei dieser so wichtigen und sozialen Aufgabe noch besser zu unterstützen?

Alle Interessierten sind deshalb herzlich zu folgenden Veranstaltungen im Musiksaal der Schule eingeladen:

Vortrag:
Freitag, 27. April 2012 um 20 Uhr im Schulhaus

Seminar:
Samstag, 28. April von 9 Uhr bis 13 Uhr im Schulhaus

Der Raum wird durch Anschlag am Foyer des Schulhauses bekanntgegeben.

Wir wollen Erfahrungen austauschen, Wahrnehmungsübungen machen, viel Praktisches übers Putzen lernen und auch gemeinsam etwas reinigen – wollen Sie sich überraschen lassen, wie diese alltägliche Tätigkeit vertieft und gleichzeitig neu erschlossen werden kann?

Linda Thomas – Vita
Linda Thomas wurde 1953 in Südafrika geboren und erlebte dort ihre Kindheit und Jugend mit sechs Geschwistern. Sie gründete 1988 ein „ökologisches Reinigungsinstitut“ in Arlesheim, das als einmalig in der Schweiz galt. Ihre Liebe zum Hausfrauenberuf hat sie in den Pflichten des Alltags einen anderen Sinn entdecken lassen, denn, wenn es richtig ist, an jedem Ort und durch jede Tätigkeit in der Welt spirituell wirksam sein zu können, so muss es auch durch die tägliche pflegerische Putzarbeit im Haushalt möglich sein.
So entwickelte sie ihre Arbeitsphilosophie, die das Putzen in Pflegen verwandeln kann und setzte einen deutlichen Impuls für eine Umwandlung im Denken und Handeln, sowie für ein erweitertes Selbstverständnis der Hausfrauentätigkeit.
Ihre Gedanken und Erfahrungen vermittelt sie heute international in Vorträgen und Seminaren.

„Es besteht ein großer Unterschied zwischen Putzen und Pflegen. Wenn wir putzen, nehmen wir Dreck weg, und das Resultat des Putzens dauert manchmal kaum fünf Minuten. Wenn wir nun aber versuchen, mit unserem vollen Bewusstsein und mit Liebe diese Arbeit zu tun, wenn wir versuchen, mit unseren Fingerspitzen jedes Ecklein zu durchdringen, dann verwandeln wir das Putzen in Pflegen. Und das Wunderbare daran ist, dass das Resultat des Pflegens wesentlich länger anhält, als nur den Schmutz wegzunehmen.“

Waldorf-Fußballturnier 2012

Wettkampf an der Waldorfschule FR-Wiehre am 28. April

Bereits zum siebten Mal findet das Fußballturnier an der Freien Waldorfschule Freibug-Wiehre statt. Gespielt wird in 5er Teams (4 Feldspieler und 1 Torwart). Teams aus ganz Baden-Württemberg sind eingeladen mitzuspielen. Da es eine begrenze Anzahl der Teilnehmermannschaften gibt, lohnt es sich, sich rechtzeitig anzumelden.

Wer:
Teilnahmeberechtigt sind alle Frauen und Männer ab der 9. Klasse, Eltern, Lehrer und ehemalige WaldorfschülerInnen, sowie StudenInnen einer Pädagogischen Hochschule.

Wann:
Das Turnier beginnt pünktlich um 10 Uhr am Samstag den 28. April 2012 und geht bis ca. 17 Uhr.

Wo:
Auf dem Sportplatz (Hallenschuhe) der Freien Waldorfschule Freiburg-Wiehre, Schwimmbadstraße 29, 79100 Freiburg.

Sponsoren:
Wenn sich einige Sponsoren finden wird es wieder tolle Preise geben, also bitte unterstützen Sie das Turnier mit Sach- oder Geldspenden.

Mitzubringen:
10 € Anmeldegebühr
1 Ball (leihweise)
Gute Laune und fairer Sportsgeist!
Jede Mannschaft stellt einen Schiedsrichter!

Anmeldung und Infos:
Anmeldung bis 20. April 2012 (23.59 Uhr) bei:

Julian Limberger
E.Mail: julian.limberger@gmx.de
Tel: 0176 99247048

Abkürzungsverzeichnis

(E) = Elternschaft, **(G)** = Gastautor/in, **(GF)** = Geschäftsführer, **(L)** = Lehrer/in, **(S)** = Schüler/in, **(V)** = Vorstand, **EA** = Elternabend, **ELFI** = Eltern Für Integration, **ELK** = Eltern-Lehrer-Kreis, **ELMAR** = Eltern-Mitarbeits-Regelung, **FSJ** = Freiwilliges Soziales Jahr, **GemSi** = Gemeinsame Sitzung, **FWS** = Freie Waldorfschule, **IWS** = Integrative Waldorfschule, **ÖFFK** = Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, **SLT** = Schulleitungsteam (bestehend aus STG = Steuerungsgruppe, PK = Personalkreis, Paek = Pädagogischer Kreis), **SFK** = Schulführungskonferenz

Vertrauenskreis

Wir sind für Sie erreichbar:

Eva Barnscheidt:	**07641-955609**
Petra Zeller:	**07641-9334255**

Karikatur aus: Dulabaum, Nina L.: Mediation: Das ABC ©2003
Mit frdl. Genehmigung durch Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Wir wünschen allen Schülern, Eltern und Lehrern eine schöne (Vor-) Osterzeit!

Impressum

transparentle
Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen
Tel. 07641-9599380-11, Fax 9599380-12

E-Mail für Einsendungen ans transparentle:
transparentle@waldorfschule-emmendingen.de

Redaktion:
Andreas Lillig (verantw. Redakteur) Tel. 07644 / 928663
Sigrid Conzelmann (Bildredaktion) Tel. 07641-9629663
Sabine Friedmann (Anzeigen, Termine, Putzliste) Tel. 07641 / 9620692
Stefan Johnen (Redaktionszentrale) Tel. 07684 / 908974
Andreas Nitsch (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07663 / 605356
Georg Stanossek (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07641-9378907

Satz & Layout: Stefan Johnen, Tel. 07684 / 908974

Nur mit Namen gekennzeichnete Artikel werden veröffentlicht. Jeder Autor verantwortet seinen Artikel selbst.
Die Artikel werden einer der folgenden Rubriken zugeordnet: Aus dem Schulleben, aus dem Unterricht, Berichte, Veranstaltungen und Informationen, Forum, Schulgesichter, Begriffe aus dem Schulalltag sowie Anzeigen.

Beiträge bitte nur als **RTF- oder DOC-Dateien** (Texte) per Datenträger oder per E-Mail, Fotos (in Texten) immer auch separat als **JPG-Datei** senden. Datenträger bitte gemeinsam mit einem Ausdruck des Textes ins transparentle-Fach im Schulbüro legen. Es ist auch möglich, einen getippten Beitrag abzugeben, in Ausnahmefällen auch sauber von Hand geschriebene Beiträge. Fotos allgemein bevorzugt als **JPG-Datei** mit geringer Kompression (CD, Stick, e-Mail usw.).

Anzeigenpreise: Kleinanzeigen bis 6 Zeilen 3 EUR, bis 9 Zeilen 4,50 EUR, bis 12 Zeilen 6 EUR usw. (Rubrik „zu verschenken" gratis). Gestaltete Anzeigen (privat oder geschäftlich): 1/2 Seite 40 EUR, 1/3 Seite 30 EUR, 1/4 Seite 20 EUR, 1/8 Seite 10 EUR.
Entweder Anzeige auf Datenträger/Papier im Schulbüro bei Frau Bühler abgeben und im Voraus bar zahlen oder per Email schicken und dabei Bankverbindung angeben für Bankeinzug (Lastschriftverfahren). Aus Gründen der Transparenz ist bei allen Anzeigen die Angabe des Namens im Anzeigentext erwünscht.

Einsendeschluss für das nächste transparentle: Mi. 2. Mai 2012